

# B I L D U N G S C H W E I Z

ZEITSCHRIFT DES ICH

1/2005

## Kein Run auf die Bundes-Millionen

- Schulgänzende Betreuung – ein Angebot mit Haken
- LCH-Meinung: Betreuung bringt mehr Schulerfolg

## Hat die Jahrgangsklasse ausgedient?

- Altersgemischtes Lernen auch für Mittel- und Oberstufe



Trekking- und Erlebnisreisen Nepal  
 Transsib Galapagos Trekking- und Erlebnisreisen  
 Nepal  
**GLOBOTREK**  
 UNTERWEGS ZU NEUEN HORIZONTEN  
 Trekking- und Erlebnisreisen Nepal  
 Galapagos Trekking- und Erlebnisreisen  
 Transsib Galapagos Trekking- und Erlebnisreisen



**GLOBOTREK AG**  
 Neuengasse 30  
 3001 Bern  
 Fon 031 313 00 10  
 Fax 031 313 00 11  
 gk@globotrek.ch

## GLOBOTREK Trekking- und Erlebnisreisen

[www.globotrek.ch](http://www.globotrek.ch)

In Kleingruppen mit qualifizierter Reiseleitung stehen unvergessliche Begegnungen mit Menschen, Natur, Land und Kultur im Vordergrund. Auf über fünfzig, teils exklusiven Routen, ent-

führt Sie GLOBOTREK wahlweise in die Tiefen Afrikas, die Himalaya-Region, nach Zentral- und Südamerika und in zahlreiche weitere faszinierende Regionen dieser Welt.



## GESICHTER DER SCHWEIZ

Geografische Bildpräsentationen für Schul-PCs  
 Mit Bezügen zur Schulkarte und zum Schweizer Schulatlas

- ❖ **Selbststudium und Vertiefung am Computer**
- ❖ **Gruppen- und Projektarbeiten**
- ❖ **Lehrervortrag mit einem Projektor (Beamer)**
- ❖ **Unterstützung zur Integration in der Schweiz**

Ab Mitte Februar 2005 vorhanden : (auf CD)  
 Glarus / Graubünden / Tessin / Wallis und Gletscherkunde  
 Ab 2006 : Berner Oberland, Zentralschweiz, Jura, Karst und Höhlen  
 (Pauschalpreise für bis zu 15 Schul-PCs)  
 Auskunft und Bestellung: [swissfaces@yahoo.de](mailto:swissfaces@yahoo.de)



## COMPUTER | SOFTWARE | BERATUNG | DIENSTLEISTUNG

**Pelikan**   
 Druckerzubehör

Besuchen Sie den  
 Pelikan-Tonershops by [letec.ch](http://www.letec.ch)  
<http://pelikanshop.letec.ch>

### Die Vorteile von Pelikan Refill Produkten:

#### Kostenersparnisse bis zu ca. 50%

Sparen Sie mit den kompatiblen Patronen von Pelikan Geld ohne auf Qualität zu verzichten.

#### Garantie durch Markenqualität

Pelikan garantiert bei allen Pelikan-Produkten, die Kompatibilität mit den Anforderungen des jeweiligen Druckers.

#### Saubere Sache

Mit den Pelikan Refill Produkten werden Müllberge vermieden und wertvolle Rohstoffe gespart.

#### Verfügbarkeit

Beachten Sie bitte, dass Pelikan Refill Produkte erst einige Monate nach Erscheinen des Druckers verfügbar sind.

Cash-Back-Promotion

+ Cash-Back Fr. 150.-  
 statt 1699.-  
 NP Fr. 1499.-



**OKI**

Beim Kauf eines OKI-Druckers erhalten Sie vom 1. Dezember 2004 – 31. Januar 2005 bares Geld von Fr. 50.- bis zu Fr. 500.- von OKI zurück. Die Übersicht mit allen Cash-Back-berechtigten OKI-Druckern finden Sie auf [www.letec.ch](http://www.letec.ch).

#### OKI C5400n

- Farb-LED-Drucker
- Ethernet, USB 2.0, Parallel
- 16 S./Min. farbig
- 24 S./Min. s/w
- 64 MB Speicher
- 1200 x 600 dpi
- 300 Blatt Papierkassette
- opt. 530 Blatt Papierkassette
- PCL5c und PostScript 3
- 100 Blatt Universaleinzug
- Papiergewicht bis 203g/m2
- Apple/Windows kompatibel
- 1 Jahr OnSite-Garantie



**schwerzenbach@letec.ch**  
 Stationsstr. 53, 8603 Schwerzenbach  
 Tel. 01 908 44 66, Fax 01 908 44 22

**aarau@letec.ch**  
 Rain 47, 5000 Aarau  
 Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

**bern@letec.ch**  
 Kramgasse 46, 3011 Bern  
 Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

**chur@letec.ch**  
 Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur  
 Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

**sargans@letec.ch**  
 Grossfeldstrasse 18, 7320 Sargans  
 Tel. 081 710 01 44, Fax 081 710 01 45

**schaffhausen@letec.ch**  
 Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen  
 Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

**stgallen@letec.ch**  
 Schützengasse 4, 9000 St. Gallen  
 Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

**zuerich@letec.ch**  
 Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich  
 Tel. 01 253 60 10, Fax 01 253 60 11

**Hotline 0900 57 60 37** Fr. 3.13 Min.  
[www.edu.letec.ch](http://www.edu.letec.ch)

*Guten Schultag!*

*Wer fünf Jahre lang an einer Schule oder in einem Betrieb arbeitet, gehört nicht mehr zum personellen Flugsand, der kaum eingetroffen schon wieder fortgeweht wird. Wer gar fünf Jahre einer Schulleitung angehört, hat erste Stürme überstanden und kann in der Regel als verlässliche Anlaufstelle gelten. Das «Was kostet die Welt?» des Anfangs ist noch nicht zum «Schon immer so gemacht» geworden. Und die Zuversicht ist ungebrochen, dass es dazu auch nicht kommen muss. Fünf Jahre: ein «halbes» Jubiläum. Man denkt daran, aber feiert nicht gross, weil dem Anlass noch die Würde fehlt, die dann schon mit dem Zehnjährigen verbunden sein wird. Und überhaupt ist gerade jetzt so viel zu tun...*

*Vor rund fünf Jahren, am 18. Januar 2000, erschien erstmals BILDUNG SCHWEIZ, neues Verbandsorgan des LCH in der Nachfolge der «Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» (SLZ) und des Mitteilungsblattes «LCH-aktuell». Das Ziel war, zu einem günstigen Preis (pro Mitglied neun Franken Anteil am Jahresbeitrag) nicht nur über Verbandsaktualitäten zu orientieren, sondern auch bildungspolitische und berufsbezogene Information in attraktiver Form zu liefern. Die Frage, ob BILDUNG SCHWEIZ von den Mitgliedern angenommen würde, war damals noch offen und wurde zum Teil auch mit kritischer Spitze gestellt. Inzwischen ist sie beantwortet. Sowohl in einem qualitativen Feedback-Prozess vor einem Jahr als auch in einer LCH-Umfrage an der Worlddidac 2004 erhielt die Zeitschrift ein positives, ermutigendes Echo.*

*Viele Leserinnen und Leser sagen nach wie vor «d Lehrerzytig», wenn sie von BILDUNG SCHWEIZ reden. Das mag zum einen an der Trägheit menschlicher Wahrnehmung liegen. Wir verstehen es aber auch als Zeichen, dass die Lehrpersonen «unsere» Zeitschrift als «ihre» betrachten. Rechts auf dieser Seite, über dem Inhaltsverzeichnis, steht ab diesem Heft: «150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung», ein wahrhaft würdiges Jubiläum, auf das wir bei Gelegenheit vertieft eingehen wollen.*

*Aus aktuellem Anlass: Auch der LCH beteiligt sich an der Hilfe für die Betroffenen der Flutkatastrophe in Asien. Die LCH-Geschäftsleitung hat zu Anfang dieses Jahres 10 000 Franken aus dem Solidaritätsfonds an die Hilfsaktion von «Education International» (EI) überwiesen; auf eine eigene Sammlung hingegen verzichtet der LCH (mehr dazu Seite 6). Die traditionellen Wünsche und Gedanken zum neuen Jahr von LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp – verfasst noch vor den Schreckensnachrichten – finden sich auf Seite 4.*

*Heinz Weber*

Zeitschrift des Dachverbandes  
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)  
150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen-  
und Lehrerzeitung (SLZ)

## Inhalt

### Zum neuen Jahr

- 4 Beat W. Zemp: Schule 2005 – mehr als PISA je messen kann

### Aktuell

- 6 Der LCH hilft helfen: 10 000 Franken für Opfer der Flutkatastrophe  
6 Rechtschreibung: Zügig Klarheit schaffen  
8 Für ein selbstbewusstes Schweizer Hochdeutsch  
23 Holocaust – Chancen und Risiken der Behandlung im Unterricht

### Betreuung

- 10 Bundesgelder – Angebot mit Haken  
12 LCH-Meinung: Mehr Zeit fürs Kerngeschäft, mehr Schulerfolg  
13 Aargau: Volksinitiative für Tagesstrukturen  
15 Kein Verlustgeschäft

### Aus dem LCH

- 17 Mehrklassenlehrkräfte: Haben Jahrgangsklassen ausgedient?  
18 LCH-Veranstaltungen  
19 LCH Mehrwert

### Rubriken

- 16 Neue Bücher und Medien  
27 Bildungsnetz  
29 Leserbriefe, Impressum  
31 Vorschau

### Rufnummer

- 31 Post modern

Titelbild: Nahrung für Kopf und Bauch

Das Titelfoto und die weiteren Schwarzweissbilder dieser Ausgabe stammen vom Fotografen Franz Gloor, regelmässiger Mitarbeiter am Schulblatt Aargau/Solothurn; sie wurden im Rahmen der Volksinitiative «Schule und Familie» im Kanton Aargau (Bericht Seite 13) zur Verfügung gestellt.

## Schule 2005 – mehr als PISA je messen kann

In seiner Neujahrsbotschaft wirft der LCH-Zentralpräsident einen kritischen Blick auf die Berichterstattung und den Bildungsbegriff im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Resultate des PISA-Tests 2003.



Beat W. Zemp  
Zentralpräsident LCH

### Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden die Champagnerkorken und Tischbomben, die uns in der Silvesternacht ins 2005 katapultiert haben, längstens entsorgt sein, und der pädagogische Alltag hat uns wieder fest im Griff. Ein neues Jahr ist angebrochen, in dem gelebt, gelitten und gestritten wird, und das uns hoffentlich auch viel Erfreuliches und positiv Überraschendes bringen wird. Dies gilt nicht nur für Sie persönlich und Ihre Schule, sondern auch für den LCH und das Schweizer Bildungswesen insgesamt.

### PISA wird zum bildungspolitischen Taktgeber

Über den Sinn der Schule lässt sich nicht erst seit Seneca trefflich streiten

und die Frage, ob wir denn für die Schule oder für das Leben lernen, ist nur auf den ersten Blick rhetorisch. Tatsache ist, dass Unterricht immer in bewusster und reflektierter Distanz zum individuellen Leben der Schülerinnen und Schüler geschieht. Gleichzeitig dient aber der damit verbundene Erkenntniszuwachs und der Transfer des Gelernten zur konkreten Bewältigung des realen und vor allem des künftigen Lebens.

Dieses Lernen auf Vorrat ist es, was die Schule im Kern ausmacht; ein Lernen, das nicht nur kognitive Lernziele umfasst, sondern auch personale, soziale, ethische und emotionale Kompetenzen fördert. Manch einer vertritt nun aber angesichts der hohen öffentlichen Aufmerksamkeit, welche die internationalen PISA-Vergleichserhebungen genießen, die Meinung, dass die Schule und ihre Lehrpersonen vor allem dazu da seien, dem Schweizer Bildungssystem einen Spitzenplatz in der PISA-Länderangliste zu verschaffen.

EDK-Präsident Hans Ulrich Stöckling forderte anlässlich der «Rangverkündigung» der PISA-Resultate letzten Dezember einen Podestplatz der Schweiz in den kommenden PISA-Tests, machte aber den Lehrerinnen und Lehrern gleichzeitig auch ein grosses Kompliment für die sehr guten Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik, Naturwissenschaften und Problemlösen. Wenn da nur nicht die nach wie vor schwachen Leistungen im Lesetest von Fremdsprachigen und Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten wären, die das Schweizer Leistungsniveau auf Mittelmas drücken.

Die meist gestellte Frage von Medienleuten, die wir im Zusammenhang mit PISA immer wieder beantworten mussten, war denn auch das Verhältnis von Aufwand und Ertrag: «Die Schweiz hat eines der teuersten Bildungssysteme der

Welt und dennoch reichen die Resultate nicht für einen Spitzenplatz. Können Sie das erklären?» So oder ähnlich tönte es von vielen «Bildungssport»-Journalisten, die trotz aller Warnungen der Fachleute, die Rangliste dürfe nicht überinterpretiert werden, den PISA-Test mit einem Skirennen verwechselten, bei dem es um Hundertstelsekunden geht. Um die Sache ad absurdum zu führen, lautete meine Gegenfrage: «Kann man denn im Sport in jedem Fall Spitzenplätze auf dem Podest durch viel Geld erkaufen?»

Ein Blick in die Titel-Schlagzeilen nach dieser PISA-Medienkonferenz belegt, wie unreflektiert und teilweise naiv über diese «Rangverkündigung» berichtet wurde. Beispiele gefällig? Bitte sehr:

- «PISA-Ränge geben keinen Anlass zur Euphorie»
- «Immigranten beeinträchtigen PISA-Noten»
- «Die Schweizer Schüler holen auf!»
- «Grosse Fortschritte in kurzer Zeit möglich!»
- «PISA bestätigt Mittelmas der Schweiz»
- «Es gibt nicht viel zu jubeln»
- «Der PISA-Turm kommt nur langsam ins Lot»

Sind die Schweizer Fünfzehnjährigen nun gut oder schlecht? Die Medienmitteilung des LCH liefert die Antwort gleich im Titel: «Weder Deppen noch Weltmeister!» Glaubt man aber dem Schweizer Nachrichtenmagazin «Facts», dann sind die Schüler die Dummen, weil unser Schulsystem träge, verzettelt und überfordert sei. Diese Schulschelte kennen wir nur zu gut aus der ersten PISA-Runde vor drei Jahren. Man kann es drehen und wenden wie man will: Um PISA kommt heute niemand mehr herum; ja mehr noch: PISA wird zum bildungspolitischen Taktgeber.

*Tatsache ist, dass Unterricht immer in bewusster und reflektierter Distanz zum individuellen Leben der Schülerinnen und Schüler geschieht. Gleichzeitig dient aber der damit verbundene Erkenntniszuwachs und der Transfer des Gelernten zur konkreten Bewältigung des realen und vor allem des künftigen Lebens.*

### Heilsrezepte und das Wunder von Liechtenstein

Gleich nach der Rangverkündigung kam, was kommen musste, die Heilsrezepte überschlugen sich: Überprüfung der Leistung der Lehrer durch die Schulleitung und durch Befragung der Schulabgänger – Einführung des Leistungslohns – frühere Einschulung und Vorkindergartenbetreuung und vieles andere mehr.

Der Unternehmer Klaus J. Jacobs will die «30% ausgebrannten Lehrer» (Lehrerinnen sind offenbar nicht darunter) in Motivationsseminare schicken, wo sie lernen sollen, fünf Wochen Ferien zu nehmen und während der restlichen Zeit sich weiterzubilden. Schüler aus fremdsprachigen und bildungsfernen Familien sollen durch einen «ganz hohen Anteil an emotionalem Unterricht» ins Schulsystem eingebunden werden, indem sie mit den deutschsprachigen Fussball oder sonst etwas spielen.

Auch in unseren Nachbarländern ging es hoch her: Während Deutschland PISA-mässig an Ort und Stelle trat, fiel Österreich im Vergleich zur ersten PISA-Runde stark zurück und liegt jetzt hinter der Schweiz. Derweil ereignete sich in Liechtenstein ein «Wunder»: Der Kleinstaat verbesserte sich in nur drei Jahren im Lesen von Rang 22 auf Rang 5, in Mathematik von 14 auf 5 und in Naturwissenschaften von 24 auf 5, obwohl bei der zweiten Runde eine ganze Reihe neuer Länder dazu gekommen sind. Die Erklärung war schnell gefunden: 80% der Liechtensteiner Primarlehrpersonen werden in der Schweiz ausgebildet, hiess es aus dem fürstlichen Schulamt. Die Qualität dieser Ausbildung sei sehr gut und der grösste Teil der ausländischen Bevölkerung stamme aus der Schweiz, Deutschland und Österreich und sei daher deutscher Muttersprache.

Das war allerdings auch schon 2001 der Fall; aber damals sei halt der Test nicht so ernst genommen worden, erklärte EDK-Präsident Stöckling und fügte hinzu, die neusten PISA-Resultate seien ein Beleg dafür, dass die Reformen der EDK und der Kantone aus den Neunziger Jahren richtig gewesen seien, und daher müssten nun auch die neuesten EDK-Projekte wie die Bildungsstandards und das Bildungsmonitoring zügig weiter vorangetrieben werden.

### Reaktion der Lehrerschaft: Gelassenheit statt Euphorie!

Wunder oder nicht? Viele Lehrpersonen wundern sich über solche zum Teil weit hergeholtten und abenteuerlichen Erklärungsversuche von Wirtschaftsleuten, Journalisten, Mäzenen und Bildungspolitikern, die noch nie auch nur eine einzige Unterrichtslektion selber erteilt haben, geschweige denn über eine jahrzehntelange Lehrerfahrung verfügen und solche Leistungsschwankungen aus der Unterrichtspraxis bestens kennen. Die Reaktion in der Lehrerschaft auf die jüngste Rangverkündigung ist denn auch eine Mischung aus Genugtuung (wohl als Kompensation zur PISA-Schulselte vor drei Jahren) und Gelassenheit. Für Euphorie besteht genau so wenig Anlass wie für übertriebene Selbstkritik. In der Zwischenzeit haben wir uns leider daran gewöhnen müssen, dass die meisten Medienleute keine Ahnung haben, was eine Standardabweichung ist, wann eine Hypothese im Annahmehbereich liegt und wann «Verbesserungen» oder «Verschlechterungen» von Testresultaten statistisch gesehen signifikant oder eben nicht signifikant sind.

Nüchtern betrachtet liegen momentan lediglich zwei Stichproben vor, die zudem nur beschränkt miteinander verglichen werden können. Daraus bereits

einen Aufwärtstrend für das Schweizer Bildungswesen zu konstruieren, ist unseriös. Es birgt zudem die Gefahr, in drei Jahren, bei der nächsten PISA-Runde, in arge Erklärungsnot zu kommen.

Wir leben nun mal in einer Gesellschaft, die solche Ländervergleiche geradezu zur Überlebensfrage hochstilisiert und sich gerne an Ranglisten orientiert, auch wenn diese eine Genauigkeit vortäuschen, die statistisch gar nicht vorhanden ist. Zu denken gibt aber auch die Reduktion des Bildungsbegriffs auf die vier PISA-Fächer, als ob damit das Wesentliche der Bildungs- und Lernprozesse gemessen würde. Wir Lehrerinnen und Lehrer leisten viel mehr für die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen, als PISA je zu messen im Stande sein wird. Ich zähle auf Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass dies auch in diesem Jahr so bleiben wird, und wünsche Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches, PISA-freies 2005.

## Was, wann, wo?

### Transplantations-Ethik

An der 3. Ethik-Impulstagung am Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe in Aarau vom 1. März 2005 wird Lehrpersonen der Sek II Hintergrundwissen zum Thema Organtransplantation vermittelt. Fachpersonen aus Medizin und Ethik stehen zur Verfügung; Lehrpersonen berichten aus der Praxis der Umsetzung. Speziell für den Unterricht konzipierte Ethik-Weiterbildungsmaterialien werden vorgestellt. Informationen: [www.webpalette.ch](http://www.webpalette.ch) unter WBZ\_05\_23\_13.

### Einladung nach Polen

Die UNESCO Polen lädt jährlich zehn Schweizer Lehrpersonen und zehn Mittelschülerinnen und Mittelschüler in ein Deutsch-Sprachlager für polnische Mittelschüler ein. Während zehn Wochen unterrichten die Schweizer Deutsch und organisieren Lageraktivitäten, um die umgangssprachlichen Fähigkeiten der Polen zu fördern. Im Anschluss an die Lagerwochen offeriert Polen den Schweizern eine Reise durch das Land. Weitere Auskunft bei Christian Dischl, Dorfbachstr. 22b, 6430 Schwyz, Telefon 041 810 04 08 oder [www.sprachlager.info](http://www.sprachlager.info)

### Normal verschieden

Unter dem Titel «Es ist normal, verschieden zu sein!» organisiert die Paulus-Akademie in Zürich eine Tagung für Menschen mit Behinderung, Angehörige, Fachpersonen und weitere Interessierte. An der Tagung wird über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen nachgedacht und dazu ermuntert, persönliche Chancen wahrzunehmen. Termin: 29./30. Januar 2005, Wiederholung am 19./20. März 2005. Informationen: [www.paulus-akademie.ch/pdfs/05-72.pdf](http://www.paulus-akademie.ch/pdfs/05-72.pdf)

## Zügig Klarheit schaffen

### Der LCH im Rat für deutsche Rechtschreibung

Am 17. Dezember 2004 fand in Mannheim die konstituierende Sitzung des Rates für deutsche Rechtschreibung statt. Delegiert in dieses Gremium sind nach unterschiedlichen Parametern jeweils neun Personen aus der Schweiz und Österreich, 18 Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland sowie Personen aus Liechtenstein und Bozen-Südtirol: Exponenten der Sprachwissenschaft, Verlagsvertreter, Journalisten, Schriftsteller, Didaktiker und Vertreter von Lehrerverbänden. Den LCH vertritt Max A. Müller, Präsident der Medienkommission LCH und des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland LVB. Auf Vorschlag der deutschen Kultusministerkonferenz konnte der ehemalige bayerische Kultus- und Wissenschaftsminister Hans Zehetmair zum Vorsitzenden gewählt werden. Dieser führte aus, es seien die Schwachstellen der Reform zu beseitigen, um die Gesellschaft mit der

Rechtschreibreform zu versöhnen. Diskussionsbedarf sehe er vor allem bei der Zusammen- und Getrennschreibung sowie bei der Gross- und Kleinschreibung, bei der Eindeutschung von Fremdwörtern, der Interpunktion und der Silbentrennung.

Die Lehrerschaft ist grundsätzlich an einer zügigen Klärung der Verhältnisse interessiert; sie legt Wert auf die Verlässlichkeit und Eindeutigkeit des Regelwerks.

In diesem Sinne ist auch die LCH-Vertretung zur konstruktiven Mitarbeit bereit. Für Mitte Februar ist eine zweite Sitzung anberaumt. Dann dürfte sich klären, ob dieser Rat die Strukturen findet, die für eine effiziente Aufgabenerfüllung Voraussetzung sind. Die «Schweizer» Delegation hatte Anfang Januar erstmals Gelegenheit, sich mit den Perspektiven der Arbeit zu befassen.

Max A. Müller

### Statistik Mehr Bildung

Das Bildungsniveau in der Schweiz ist in den letzten Jahren gestiegen. Allerdings gibt es immer noch grosse regionale Unterschiede: 1980 verfügten 39% der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung über keinen nachobligatorischen Bildungsabschluss (Berufsschule, Matur). 20 Jahre später betrug dieser Anteil noch 22%, wie aus der Publikation «Bildungssystem Schweiz: ausgewählte Indikatoren» des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervorgeht. Allerdings hat ein Viertel aller Gemeinden eine erwachsene Bevölkerung, in der mehr als 25% keinen nachobligatorischen Abschluss besitzen.

Unterschiede bestehen laut BFS nicht nur zwischen Stadt und Land. So hatte 2003 im Kanton Glarus fast jedes zweite Kind einen minimalen Schulsack: 46% schlossen die Sekundarstufe I nur mit Grundansprüchen ab. In Obwalden waren es bloss 11%, im Schweizerischen Mittel 30%. (Weiter im Netz: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)) B.S.

## Der LCH hilft helfen: 10 000 Franken für die Opfer der Flutkatastrophe

Nach der Flutkatastrophe in Asien vom 26. Dezember 2004 hat die Weltorganisation der Lehrpersonen «Education International» (EI) einen Nothilfefonds eingerichtet. Er soll den Berufsorganisationen der betroffenen Länder ermöglichen, Lehrpersonen und ihre Familien gezielt zu unterstützen. Bereits am 28. Dezember wurde dafür eine Summe von 30 000 Euro bereitgestellt. EI hat ihre Mitgliedsorganisationen dazu aufgerufen, diesen Fonds weiter zu öffnen. In den besonders betroffenen Ländern Südostasiens sind laut einer EI-Mitteilung mehr als 7,1 Millionen Lehrpersonen den Mitgliedsorganisationen von «Education International» angeschlossen. EI schätzt, dass mindestens 10 000 von ihnen dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen sind.

Die Geschäftsleitung des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH hat zu Anfang dieses Jahres beschlossen, 10 000 Franken aus dem Solidaritätsfonds zu Handen der EI-Hilfsaktion zu überweisen. Hingegen hat sie aufgrund der regen Sammelaktivität in der Schweiz darauf verzichtet, einen speziellen Aufruf des LCH zu veröffentlichen. LCH-Mitglieder, welche sich direkt an der EI-Aktion beteiligen möchten, können sich via [www.ei-ie.org](http://www.ei-ie.org) über das betreffende Konto informieren.

Auch von der Flutkatastrophe direkt betroffenen LCH-Mitgliedern kann bei Bedarf über die Solidaritäts- und Ausbildungstiftung des Verbandes geholfen werden. Anfragen sind direkt an das LCH-Zentralsekretariat ([info@lch.ch](mailto:info@lch.ch)) zu richten.

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH, Geschäftsleitung

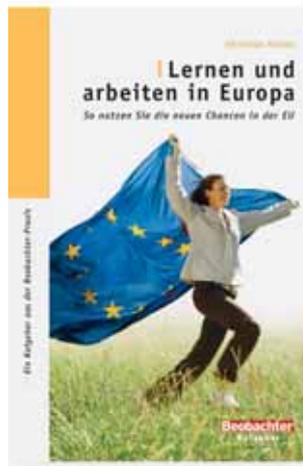
## DER KLÜGERE LIEST NACH



NEU

### GUT BEGLEITET DURCH DIE SCHULZEIT

Alles, was Eltern, Lehrer und Schüler bewegt: Rechtliche Fragen, erzieherische und psychologische Aspekte rund um die Schule sind hier leicht verständlich erklärt.  
240 Seiten, Fr. 34.-



### LERNEN UND ARBEITEN IN EUROPA

Schüler- und Studentenaustausch, Sprachaufenthalt, Berufspraktika. Dieser Ratgeber macht fit für Europa. Mit Checklisten, Tipps, über 500 Adressen und Links.  
280 Seiten, Fr. 34.80



NEU ab 20. Jan. 05

### BUCHSET OR UND ZGB FÜR DEN ALLTAG

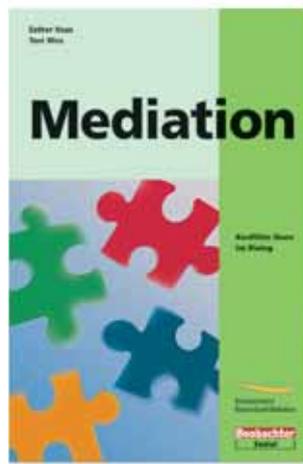
Exklusiv vom Beobachter: die kommentierten Ausgaben von OR und ZGB für den Alltag mit vollständig aktualisierten Gesetzestexten und ausführlichen Kommentaren mit Fallbeispielen.  
2 Bände im Set, Fr. 99.-



NEU

### ALLES, WAS RECHT IST

Rechtsfragen des Alltags schnell beantwortet: Dieses juristische Rezeptbuch - fundiert recherchiert und locker geschrieben - gehört in jeden Schweizer Haushalt.  
144 Seiten, Fr. 24.-



### MEDIATION

Mediation als neue Art, Konflikte konstruktiv zu lösen, erfreut sich steigender Beliebtheit. Dieses Handbuch schliesst endlich eine Wissenslücke.  
88 Seiten, Fr. 19.80



### MEIN 1. JOB

Ob Ferieneinsatz, Aushilfsjob oder Lehre - hier erhalten junge Leute wertvolle Tipps für einen gelungenen Start ins Berufsleben. Ausgezeichnet vom Verein Jugend und Wirtschaft.  
128 Seiten, Fr. 19.-



## BÜCHER BEQUEM VON ZU HAUSE AUS BESTELLEN [www.beobachter.ch/buchshop](http://www.beobachter.ch/buchshop)

- GUT BEGLEITET DURCH DIE SCHULZEIT Fr. 34.-     LERNEN UND ARBEITEN IN EUROPA Fr. 34.80     BUCHSET OR/ZGB Fr. 99.- (ab 20. Jan. 05)  
 ALLES, WAS RECHT IST Fr. 24.-     MEDIATION Fr. 19.80     MEIN 1. JOB Fr. 19.-

JA, ICH BESTELLE Bitte senden Sie mir mit Rechnung zuzüglich Versandkosten:

Name/Vorname	PLZ/Ort
Strasse, Nr.	Datum, Unterschrift

# Für ein selbstbewusstes Schweizer Hochdeutsch

Standardsprache soll lustvoll Einzug halten in den Klassenzimmern. Linguistinnen und Bildungsforscher ermuntern die Lehrpersonen: «Bitte Standardsprache mit Schweizer Akzent!»



Fotos Franz Gloor

*Sitzen Sie richtig oder richtig? Sprache soll nicht bühnenreif, sondern lebendig und spontan sein.*

Lehrerfortbildung in Luzern: Im sterilen Unterrichtsraum der ehemaligen Schindler-Aufzugsfabrik versuchen sich 15 Teilnehmer an der richtigen Aussprache der Endsilbe «ig». «Könich», «Honich», «ewich» lesen die Pädagoginnen und Pädagogen fast so perfekt vom Blatt wie Nachrichtensprecher. Das Ganze kommt als spielerischer Singsang daher und der Kursleiter Peter Schulz, ehemaliger Sprechausbilder bei Radio DRS, betont auch: «Persönlich ist mir das nicht wichtig, ob Sie sagen: Die Schüler sitzen richtig oder «richtich». Sein zentrales Anliegen dagegen definiert er so: «Switchen Sie zwischen Standardsprache und Mundart hin und her, bewegen Sie sich so natürlich wie möglich in den beiden Sprachen.»

## Delf Bucher

Programmatisch hat Schulz seinem Kurs den Titel «Lust auf Hochdeutsch» verpasst und immer wieder hebt er sein Ziel hervor: Hochdeutsch solle nicht

nur eine Pflichtübung sein, diktiert vom Lehrplan. Die Botschaft scheint beim Gros der Kursteilnehmer anzukommen. Begeistert lesen die Lehrerinnen und Lehrer die zuhause mit besonderer Betonung eingeübten Texte vor. Das Motto «Lust auf Hochdeutsch» bekennen einige der Teilnehmenden, wollen sie auch in ihre Klassenzimmer tragen. Brigitta Misticoni sagt, dass sie bis vor ein- einhalb Jahren noch eine Hemmschwelle spürte, den Unterricht an der Primarschule Büron in Standardsprache abzuhalten. Jetzt ist sie dabei, immer mehr Hochdeutsch in den Unterricht einfließen zu lassen.

So begeisterungsfähig auch die Primarschullehrer im Kurs sind, Hochdeutsch in der Grundschule zu etablieren, eines erfüllt sie indes mit Unbehagen: der aktuelle Beschluss der Innerschweizer Bildungsdirektoren-Konferenz, der bereits im Kindergarten die Kinder in ein standardsprachliches Sprachbad tauchen will. Wenn plötzlich lustige Dialektreime und schwyzerdütsche Lieder

nicht mehr Teil des Kindergartens sind, da befürchten viele einen schleichen- den Identitätsverlust.

## Keine Sprachpolizisten im Kindergarten

Cécile Bühlmann, Nationalrätin und auch an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz verantwortlich für interkulturelle Erziehung, gibt aber Entwarnung: «Wir wollen nicht Sprachpolizisten in den Kindergarten schicken. Die Idee ist nicht, dass nun im Kindergarten zu 100 Prozent in der Standardsprache gesprochen werden müsste.» Im Zentrum stehen für Bühlmann die fremdsprachigen Kinder, deren Probleme mit der deutschen Sprache im Allgemeinen und dem Lesen im Besonderen durch die erste Pisa-Studie plötzlich schweizweit auch einer breiten Öffentlichkeit bewusst wurden. Die Hoffnung von Cécile Bühlmann: Geht den Kindergartenbetreuerinnen und -betreuern erst einmal das Hochdeutsch leicht von den Lippen, wird auch ein solides Funda-

ment beim Erwerb der deutschen Sprache gelegt.

### Hilfreich für Migrantenkinder

Ob die Rezeptur wirklich wirkt, will nun ein Pilotprojekt «Standardsprache im Kindergarten» unter der Leitung von Mathilde Gyger empirisch in Kindergärten mit einem Ausländeranteil von mehr als 75 Prozent in Basel-Stadt untersuchen. Zwei Kindergärten werden ausschliesslich in Standardsprache, zwei nur in Mundart unterrichtet. Die Studie will dann die mündliche Sprachkompetenz, aber auch die Aneignung der Schriftkenntnisse während der ersten beiden Klassen in der Primarschule beobachten und auswerten.

Wenn auch das Abschlussresultat erst 2005 vorliegt, kann Mathilde Gyger schon heute soviel sagen: «Für die Gruppe, bei der die Standardsprache bereits im Kindergarten eingeführt wurde, ergibt sich ein leichter Vorteil.» Indes warnt sie vor vorschnellen Schlussfolgerungen, um auf dem Verordnungsweg Druck auf die Betreuerinnen und Betreuer in den Kindergärten aufzusetzen: «Nur motivierte Pädagogen können sprachlich ein Vorbild für die Kinder abgeben.» Die Vernehmlassung zum Gesamtsprachenkonzept des Kantons Basel-Stadt im Jahr 2003 brachte aber zutage, dass über 80 Prozent der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner vermehrten standardsprachlichen Unterricht im Kindergarten ablehnen. Darin eingeschlossen sind Kindergärten, in denen viele fremdsprachige Kinder zum ersten Mal Kontakt mit der Fremdsprache Deutsch aufnehmen. «Für fremdsprachige Kinder ist es sehr schwierig, Standardsprache und Mundart als zwei verschiedene Formen einer gleichen Sprache zu unterscheiden.»

Nun aber drängt sich die Frage auf: Bleibt ohne Dialekt der zweiten Generation von Migranten nicht der Eintritt in die Schweizer Gesellschaft verwehrt? Gyger kann hier auf eine Reihe von Studien verweisen, die längst klargestellt haben: «Der Dialekt wird ungesteuert vermittelt. In der Schweiz, wo die Mundart in der mündlichen Kommunikation allpräsent ist, ist dies überhaupt kein Problem.»

### Lehrerimport für Sprachpflege?

Bestehen bleibt das Kreuz der Schweizer mit dem Hochdeutsch. Von der Kirchenkanzlei bis zum Rednerpult unter der Bundeshauskuppel zeigt sich: Das offiziöse Hochdeutsch-Sprechen fällt

Herr und Frau Schweizer nicht leicht. Nun hat die Politik Nachholbedarf ausgemacht – aber nicht bei sich selbst, sondern bei der Lehrerschaft. Der Zürcher Nationalrat Hans Kaufmann nimmt das Gros der Lehrerinnen und Lehrer unter Generalverdacht, standardsprachlich wenig eloquent daherzukommen: «Viele Primar- und Oberstufenlehrer können schlecht Hochdeutsch.» Und der Politiker kennt auch ein kurioses Gegenmittel: Mit dem Import von Lehrern aus Deutschland soll die hochdeutsche Sprachkultur Eingang in die Schweizer Schulen finden. Für den SVP-Politiker, der als Ökonom immer auch das Pekuniäre im Blick hat, werden damit gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Deutsche Lehrer, so der Rechenstift-Politiker, würden den Job für 30 Prozent weniger Lohn machen.

Dass nun ein bildungspolitisch bisher wenig profilierter Parlamentarier solche Überlegungen Journalisten ins Notizbuch diktiert, mag wohl verärgern, aber kaum alarmieren. Doch als der Idee vom Lehrerimport auch der St. Galler Erziehungsdirektor und Präsident der Erziehungsdirektoren-Konferenz, Hans Ulrich Stöckling, das Wort redete, wurde daraus ein ernstzunehmendes, wenn auch kaum durchdachtes Anliegen. Denn aus pädagogischer Sicht geht es gerade nicht darum, dass deutsche Lehrer bühnendeutsche Normen an Schweizer Schulen etablieren. Schliesslich ist Hochdeutsch nur einige Kilometer rund um Hannover umgangssprachliche Selbstverständlichkeit, während Friesen, Bayern oder Schwaben auch ihr Hochdeutsch mit Dialektfärbung sprechen. Davon leitet sich das pädagogische Credo für die Schweiz ab. «Nicht ein Bühnenhochdeutsch ist gefragt, sondern ein selbstbewusstes, Schweizer Hochdeutsch», sagt Peter Sieber. Der Sprachdidaktiker und Sprachwissenschaftler, der seit Jahrzehnten über das Phänomen von Standardsprache und Schwyzerdütsch an der Schule forscht, beklagt den Stillstand der hochdeutschen Ausdrucksweise in der Schweiz. Während weltweit der Trend zu einer saloppen mündlichen Kommunikation zu beobachten ist, sei in der Schweiz das Hochdeutsch zu «stark vom Schriftlichen geprägt, so dass eine spontane Ausdrucksweise sich nicht entwickeln kann». Erst ein Repertoire von spontaner und mündlicher Rede lässt die Sprache nicht buchstäblich an der Schrift kleben.

Die oft gebrauchte Floskel, dass Hochdeutsch für alemannische Dialektsprecher eine Fremdsprache sei, weist Sieber zurück: «Vokabeln lernen müssen wir schliesslich nicht.» Der Linguistik-Hochschullehrer will indes die Schwierigkeiten nicht herunterspielen. Er rechnet mit vier bis fünf sehr anstrengenden Wochen für die Lehrpersonen in der Umstellungsphase.

### Keine unterschiedliche Sprache für Kopf und Herz

Die Umstellung soll nach seiner Ansicht konsequent auf Hochdeutsch erfolgen. Denn gerade eine Zweiteilung – Hochdeutsch für die leistungsbezogenen Kopffächer wie Mathematik und Deutsch, Mundart für Herzfächer wie Werken, Musik, Sport und Zeichnen – zementiert die schroffe Gegenüberstellung von intellektuellem Hochdeutsch zu scheinbar heimeliger Mundart.

Die negative Einstellung gegen das Hochdeutsche wird noch dadurch verstärkt, dass nur beim standardsprachlichen Sprechen korrigierend von den Lehrpersonen eingegriffen wird. Hochdeutsch ist so auch immer die Sprache, in der man sich im Grammatik-Labyrinth verstricken und Fehler machen kann. «Erfolgreicher als die Arbeit an Fehlern ist der Ausbau dessen, was schon gekonnt wird, die Unterstützung einer Probier-Haltung und die Weckung des Interesses, es richtig machen zu wollen», fordert Sieber ein Umdenken beim Einüben der Standardsprache. Zu stark stünde immer noch die Fehlervermeidung im Vordergrund.

### Kein unnötiger Stress

In die gleiche Kerbe schlägt auch Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle, des LCH: «Eine perfekte Sprachnorm zu erfüllen, bringt Schülerinnen und Schüler unter unnötigen Stress.» Strittmatter betont, dass es für eine erfolgreichere Sprachschulung nicht nur mehr Hochdeutsch im Klassenzimmer bräuchte, sondern vor allem mehr Intensität. Denn ein Fakt sticht nach Strittmatter bei der PISA-Studie ins Auge: «Im Primarschulbereich der erfolgreichen Länder wie Finnland liegt der sogenannte Betreuungsfaktor wesentlich höher als in der Schweiz mit nur 1,2 Lehrpersonen pro Klasse.»

# Bundsgelder für familienergänzende Kinderbetreuung – ein Angebot mit Haken

In den ersten zwei Jahren nach Einführung der Anstossfinanzierung für familienergänzende Betreuung wurden weniger Gesuche als erwartet gestellt. Die Gründe liegen unter anderem in der unterschiedlichen Bewilligungspraxis der Kantone und in der Zurückhaltung der Gemeinden.



Fotos Franz Gloor

*Tagestrukturen sind immer mehr gefragt. Aber sie müssen flexibel, kostengünstig und verlässlich sein.*

«Bundesgeld für Krippen bleibt liegen», titelte die «NZZ am Sonntag» Anfang Dezember und stellte fest, dass die vom Parlament bewilligte Anschubfinanzierung für neue Krippen- und Hortplätze nicht ausgeschöpft werde.

## Doris Fischer

150 000 Betreuungsplätze fehlen in der Schweiz, errechnete man vor zwei Jahren. Mit der parlamentarischen Initiative von SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr sollte diese Lücke geschlossen werden. Das Parlament bewilligte einen Verpflichtungskredit von 200 Millionen Franken für die ersten vier Jahre. Damit

sollen neue Betreuungsplätze geschaffen und subventioniert werden.

## Weniger Gesuche als erwartet

Seit dem 1. Februar 2003 können beim Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) die Gesuche zur Schaffung von schul- und familienergänzenden Einrichtungen eingereicht werden. Bis zum 31. Januar 2004 sind, laut statistischen Angaben des BSV, 462 Gesuche eingegangen. 151 Gesuche wurden bewilligt und dafür ein Kredit von 20 Millionen Franken bereitgestellt. Über hundert Gesuche erfüllten die gesetzlichen Voraussetzungen nicht und wurden deshalb nicht berücksichtigt.

Derzeit werden 4500 neue Plätze finanziell unterstützt. Bis Mitte 2005 werden es voraussichtlich rund 7000 sein und dafür gegen 60 Millionen Franken von den bereitgestellten 200 Millionen Franken bezogen sein. Damit wurden weit weniger Gesuche als erwartet eingereicht und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bei weitem nicht ausgeschöpft.

Jacqueline Fehr begründet dies gegenüber BILDUNG SCHWEIZ einerseits mit der Zurückhaltung der Kantone und Gemeinden: «Die öffentliche Hand müsste einen Teil der Finanzierung der Betreuungsangebote übernehmen, um die längerfristige Sicherung zu garantieren.»

Andererseits mache es die aktuelle Wirtschaftslage den Frauen schwer, wieder einzusteigen, und wenn dies gelinge, dann oft nur mit einem kleinen Pensum. «Aus diesem Grund ist der Bedarf an Krippenplätzen vorübergehend geringer als erwartet.» Dies dürfte sich aber spätestens in ein paar Jahren ändern, wenn die voraussehbar grosse Anzahl von Pensionierungen ausgeglichen werden müsse. «Dann wird der Bedarf an professionell geführten Betreuungsangeboten gross sein.»

Von einer Enttäuschung oder gar einem Misserfolg könne aber nicht die Rede sein, betont Jacqueline Fehr: «Von den 7000 zusätzlichen Plätzen profitieren sehr viele Kinder und Eltern. Ausserdem hat das Erreichte die Akzeptanz in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen erhöht und die bildungspolitische Diskussion verstärkt.»

#### Von Kanton zu Kanton verschieden

Barbara Krattiger, wissenschaftliche Assistentin, und Beat Uebelhart, Dozent an der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, haben ein Jahr nach der Einführung der Finanzhilfe eine detaillierte Analyse der Situation der familienergänzenden Betreuung vorgenommen und dazu fünf Thesen zur Diskussion gestellt. Gemäss ihren Untersuchungen verhindert der Föderalismus in der Schweiz einheitliche und übergreifende Massnahmen in der Familienförderung. Sie stellen fest, dass sich bereits bei der Beurteilung der Gesuche um Finanzhilfe durch die Kantone grosse Unterschiede ergeben. «Nur die wenigsten Kantone verfügen über klar festgelegte Kriterien der Gesuchsbehandlung (...). Dies führt zur paradoxen Situation, dass je strenger die Qualitätsauflagen eines Kantons sind, desto geringer die Chance von Gesuchstellenden aus dem betreffenden Kanton ist, in den Genuss einer Anstossfinanzierung zu kommen.» Die prekäre Finanzsituation vieler Kantone und Gemeinden trägt ebenfalls nicht dazu bei, dass neue Projekte unterstützt und bestehende gefördert werden.

#### Krippen müssen schliessen

Die negative wirtschaftliche Situation bedeutet aber auch, dass bestehende Krippen geschlossen oder neue Projekte fallengelassen werden. Das führt zu einer Verunsicherung und liefert den Gegnern von familienergänzenden Betreuungsangeboten Argumente.

---

*«Die öffentliche Hand muss einen Teil der Finanzierung der Betreuungsangebote übernehmen, um die längerfristige Sicherung zu garantieren.»*

Nationalrätin Jacqueline Fehr

Vielerorts treten Familien von ihren Verträgen für einen Krippen- und Hortplatz zurück, weil sich die Arbeitssituation der Eltern verändert hat und damit meist auch die finanziellen Möglichkeiten (höhere Arbeitslosenquote, fehlende wirtschaftliche Perspektiven, Niedriglohn-Jobs, temporäre Arbeitseinsätze). Vor allem bereits bestehende nicht subventionierte Krippenplätze sind, weil sie teurer sind, gefährdet. Hier wäre erst recht die Unterstützung der Kantone und Gemeinden gefragt. «Ohne politisches Gegensteuer werden wir in einigen Jahren eine höchst ungemütliche Situation im Bereich der familienergänzenden Betreuungsangebote erleben. Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach noch flexibleren, kostengünstigen, subventionierten Betreuungsangeboten steigen wird. Gleichzeitig werden immer mehr nicht subventionierte Betriebe ihre Türen schliessen müssen», schreiben Barbara Krattiger und Beat Uebelhart.

Sie kritisieren auch die Fokussierung auf drei Arten der Betreuungsangebote in der Schweiz: Kinderkrippen (Betreuungsinstitutionen für Kinder im Vorschulalter), schulergänzende Betreuungsangebote und Tagesfamilien sind die in der Schweiz am häufigsten vorzufindenden Einrichtungen. Dadurch würden andere Modelle – solche, die Betreuung und Bildung vereinen – von der Finanzierung ausgenommen. «Mit Sicherheit lässt sich sagen, dass der Bund sich mit dieser Kategorisierung die Chance vergeben hat, bewusst Innovationen auf dem Gebiet der Kinderbetreuung zu fördern und die Palette möglicher Modelle und Angebote zu erweitern... », heisst es in der Analyse.

Die Trennung zwischen Bildung und Erziehung könne nicht mehr scharf gezogen werden. «Familienergänzende Kinderbetreuung hat aus heutiger Sicht ebenso einen Bildungsauftrag, wie die Schule umgekehrt einen sozialisatorischen Auftrag hat.»

Aus diesem Grund wäre es sinnvoll, Modelle zu entwickeln, welche, ähnlich dem Tessiner Modell, Kindergarten und ergänzende Kinderbetreuung kombinieren. Diese erhalten aber nach den heute vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen keine Unterstützung.

Über eine Umverteilung der Gelder könne Ende 2005 diskutiert werden, wenn es darum gehe, die zweite Tranche zu vergeben, erklärt Jacqueline Fehr dazu. Unter anderem müsse dann auch die Sanierung und Stärkung bestehender Angebote angestrebt werden. Wichtig sei es auch, Kantone, Gemeinden und die Wirtschaft unter der Federführung des Bundes zum gemeinsamen Planen zu veranlassen.

#### Der volkswirtschaftliche Nutzen

Familienergänzende Betreuung bringt einen nicht zu unterschätzenden volkswirtschaftlichen Nutzen. Betreuungsstätten haben eine integrative Wirkung und können die Schulen somit entlasten. Wenn mehr Arbeitswillige eine Arbeitsstelle haben, bringt dieses Mehreinkommen wiederum Steuergelder. Wenn Alleinerziehende dank Betreuungsinstitutionen im Arbeitsprozess bleiben können, werden weniger Sozialhilfebeiträge nötig. Berechnungen zeigen, dass pro Franken, der in Kindertagesstätten investiert wird, zwischen 3 und 4 Franken an die Gesellschaft zurückfliessen. Pro eingesetztem Steuerfranken fliessen rund 1,6 Franken in die Staatskasse (siehe auch Beitrag Seite 14).

#### Weiter im Netz

Die Publikation «Anstossfinanzierung des Bundes für familienergänzende Kinderbetreuung Quo vadis?» von Professor Beat Uebelhart und Barbara Krattiger findet sich im Internet unter [www.fhso.ch/fue/frame\\_fue.htm](http://www.fhso.ch/fue/frame_fue.htm).

# Mehr Zeit fürs Kerngeschäft, mehr Schulerfolg

Die pädagogische Kommission des LCH setzt sich ein für schulergänzende Betreuung. Nur mit einem guten Angebot an Tagesstrukturen können Schulen wirksamer und erfolgreicher werden.



Foto: Franz Gloor

*Schulergänzende Betreuung macht die Integration leichter und fördert das Lernen.*

Dass sich die gesellschaftlichen und familiären Verhältnisse seit den 50er Jahren verändert haben, ist ein alter Hut. Schaut man jedoch die heutigen Schulstrukturen an, drängt sich die Frage auf, ob diese Veränderungen im Bildungswesen bis zu einem gewissen Grad verschlafen wurden. Darauf weist die Pädagogische Kommission des LCH in ihrem Positionspapier zum Thema «Tagesstruktur – Schule und schulergänzende Betreuung» einleitend hin.

Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, aber auch Lehrpersonen aller übrigen Stufen, sind zunehmend mit Kindern konfrontiert, die sich nur schlecht in die heutige Form der Schule integrieren lassen. Ein Grund dafür ist die mangelhafte Betreuungssituation vieler Kinder. Die Ursachen sind bekannt: Der Anteil der Familien mit Kindern, bei denen beide Elternteile erwerbstätig sind, nimmt zu. 74 Prozent aller Frauen mit Kindern unter 15 Jahren sind heute berufstätig. Immer mehr Ehen werden geschieden, neue werden eingegangen, was die Ausbildung neuer Familienformen zur Folge hat. Die Arbeitswelt mit

ihren schnellen Entwicklungen verunmöglicht längere Auszeiten für Eltern. Mangelhafte Betreuung schadet Kindern. So sehen zum Beispiel viele der schlecht oder gar nicht betreuten Kinder aus Langeweile regelmässig lange fern oder sie spielen exzessiv Videogames. Beides kann die Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit und damit den Schulerfolg beeinträchtigen. Mangelhafte Betreuung führt oft zu schlechter Ernährung. Diese hat Übergewicht zur Folge – ein Drittel aller Schweizer Schulkinder zwischen sechs und zwölf Jahren bringt zu viele Kilos auf die Waage.

## Sozialarbeit ist keine Kernaufgabe

Lehrpersonen sind weder in der Lage noch bereit, alle Betreuungs- und Erziehungsmängel auszugleichen. Ihre Kernaufgaben sind Bildung und Unterricht – Betreuung, Erziehung und Sozialarbeit gehören nicht dazu. Dennoch sahen sich in den letzten Jahren viele Lehrerinnen und Lehrer gezwungen, auch in diese Bereiche viel Zeit zu investieren. Zeit, die für die Kernaufgaben fehlte. Wenn die Schule – wie in der Folge der

PISA-Studien rundum gefordert – wirksamer und erfolgreicher sein soll, ist gemäss Ansicht der pädagogischen Kommission des LCH die Einführung von Tagesstrukturen notwendig.

## Sozial Benachteiligte profitieren

Die verbesserte Betreuungssituation durch Tagesstrukturen ermöglicht grössere Lernerfolge. Insbesondere sozial benachteiligte und fremdsprachige Kinder profitieren von einem Umfeld ausserhalb des Unterrichts, in dem das Lernen gefördert wird.

Tagesstrukturen entlasten zudem Lehrerinnen und Lehrer. Diese können sich auf ihren Kernauftrag konzentrieren, was sich positiv auf die Leistungen der Kinder auswirken dürfte. Schulergänzende Betreuung leistet zudem einen Beitrag zur Integration fremdsprachiger Kinder. Dies belegt eine Nationalfondsstudie: Migrationskinder sind am Anfang ihrer Schulzeit erfolgreicher, wenn sie familienergänzende Betreuungsangebote besucht haben. Dass die Schweiz im Bereich Integration fremdsprachiger Kinder Nachholbedarf hat, zeigen die PISA-Studien deutlich. Dank Tagesstrukturen kann ausserdem die individualisierte Förderung im Halbklassenunterricht auch unter den Bedingungen von Blockzeiten garantiert werden.

Tagesstrukturen führen aber nur dann zu mehr Schulerfolg, wenn sie gewissen Anforderungen genügen. Der LCH stellt daher klare Forderungen bezüglich der Ausgestaltung und Organisation von schulergänzender Betreuung. Sie sind im Positionspapier der Pädagogischen Kommission (Hinweis unten) enthalten.

Annett Jucker

## Weiter im Netz

[www.lch.ch/2/positionen.html](http://www.lch.ch/2/positionen.html) – Positionspapiere der Pädagogischen Kommission des LCH zu den Themen «Tagesstruktur – Schule und schulergänzende Betreuung» sowie «Umgang mit Heterogenität im Schulalltag».

[www.unine.ch/fsm/publicat/info/special2.pdf](http://www.unine.ch/fsm/publicat/info/special2.pdf) (Publikation zur erwähnten Nationalfondsstudie)

## Aargau: Volksinitiative für Tagesstrukturen

Am 12. Oktober reichte der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) beim Kanton die Volksinitiative «Schule und Familie» mit 5000 Unterschriften ein. Sie verlangt: «Alle Gemeinden stellen ein Angebot für Betreuung und Mittagstisch für die Kinder der Volksschule und des Kindergartens bereit. Die Nutzung des Angebotes durch die Kinder ist freiwillig.»

Maja Coradi Vellacott von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung stellte bei der Übergabe fest: «Es ist ein Problem, wenn benachteiligte Kinder nicht genug Zeit zur Verfügung haben, in der sie ihre Nachteile ausgleichen und den Kommunikationsstil in der Schule erlernen können. Tagesstrukturen sollen helfen, allen Kindern gleiche Voraussetzungen für den Schulerfolg zu bieten. Die Zeit, in der ein Kind die Möglichkeit hat, eine bildungsnahe Umgebung zu erleben und die Unterrichtssprache zu lernen, wird durch Tagesstrukturen verlängert; Erkenntnisse aus der PISA-Studie stützen dieses Argument.»

Auch Studien über den Zusammenhang von Schulerfolg und vorschulischer Betreuung weisen in diese Richtung. Unter anderem hat Andrea Lanfranchi im Jahr 2002 festgestellt, dass sich der Besuch von Betreuungseinrichtungen in der Vorschulzeit positiv auf die Leistungen von Kindern mit Migrationshintergrund auswirkt. (A. Lanfranchi: «Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter», Leske+Budrich, Opladen, 2002).

Weiter im Netz: [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)



### BE: Neue Wege

Im Kanton Bern ist die kommunale Führung einer Tagesschule über die Fürsorgegesetzgebung lastenausgleichsberechtigt. Die Schulden des Kantons lassen es aber kaum zu, neu gegründete Tagesschulen in gleichem Masse zu unterstützen wie bisherige. Trotz Schwierigkeiten wollen Fürsorgedirektion und Erziehungsdirektion die Mitfinanzierung von Tagesschulangeboten neu regeln.

### BL: Ziel nicht erreicht

Gemäss einer Studie fehlen im Kanton Baselland 650

Ganz- oder 1300 Halbtagesplätze. Drei Millionen Franken stehen aus dem Wirtschaftsförderungsfonds für das Impulsprogramm «Familie und Beruf», das 2005 ausläuft, zur Verfügung. Unterstützung erfahren Projekte zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bis jetzt sind, nach einem Bericht der «Basler Zeitung», lediglich 1,7 Millionen Franken beansprucht und 130 neue Krippenplätze geschaffen worden. Als einer der Gründe wird das eher lustlose Engagement der Wirtschaft zur Schaffung von

familienfreundlichen Strukturen genannt.

### BS: Kredit wirkte

In Basel stehen gegen 2000 Plätze in Tagesheimen zur Verfügung. Rund 3500 Kinder profitieren vom Angebot. «Damit zeigt der 60-Millionen-Kredit, den der Grosse Rat zum Aufbau eines Tagesbetreuungsangebots bewilligte, Wirkung», schreibt die «Basler Zeitung» in der Ausgabe vom 15. Dezember. Nur Krippen, die zu über 95 Prozent ausgelastet sind, werden vom Kanton subventioniert.

dfm



swch.ch organisiert Weiterbildungskurse für Lehrpersonen und der Schule nahe stehende Personen. Die Kurse finden jeweils während den Sommerferien in jährlich wechselnden Städten der Schweiz statt.

Zudem ist swch.ch Herausgeber der pädagogischen Zeitschriften «SCHULE» und «ECOLE romande» sowie diverser Lehr- und Unterrichtsmittel im Bereich Werken/Gestalten.

Wir suchen auf Sommer 2005 eine engagierte und aktive Lehrperson als

## Verantwortliche/r Kurse

in der Geschäftsleitung

Ihre Hauptaufgaben umfassen

- Entwicklung und Bearbeitung von Projekten im Weiterbildungsbereich
- Programmplanung der Kurse
- Besuch der Kursleitenden und -teilnehmenden während den Kursen
- Qualitätssicherung und -entwicklung des Kurswesens

Sie

- stehen im aktiven Schuldienst
- suchen neben Ihrer Lehrtätigkeit eine Herausforderung im Weiterbildungsbereich
- verfügen über Erfahrungen im Erwachsenenbildungsbereich, in Projektarbeit, Projektmanagement und Führung
- haben gute Kenntnisse der Schul- und Weiterbildungssituation in der Schweiz
- verfügen über ein gutes Beziehungsnetz in der Bildungslandschaft

Wir

- bieten eine interessante, anspruchsvolle, selbstständige Arbeit
- ermöglichen Ihnen viele Kontakte mit Menschen im Bildungsbereich der ganzen Schweiz
- offerieren Ihnen eine Teilanstellung im Umfang von 30-50%
- stellen Ihnen einen modern eingerichteten Arbeitsplatz auf der Geschäftsstelle in Hölstein zu Verfügung (einen Teil der Arbeiten können Sie zu Hause erledigen)

Sind Sie interessiert? Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Thomas Schlatter (081 284 26 55), Zentralpräsident swch.ch oder Martin Seeger (061 956 90 70) Geschäftsleitung swch.ch.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf senden Sie bitte bis 31. Januar 2005 an  
Martin Seeger, Geschäftsführer swch.ch, Bennwilerstr. 6, 4434 Hölstein



# in Schwung bleiben

Kurse swch.ch Zug  
11.–22. Juli 2005

**Kursprogramm bestellen**

Schule und Weiterbildung Schweiz swch.ch

Bennwilerstrasse 6 · 4434 Hölstein

www.swch.ch · info@swch.ch · 061 956 90 70

# Kindertagesstätten sind kein Verlustgeschäft

Staatlich unterstützte Kinderbetreuung lohnt sich finanziell für alle. Dies zeigen zwei Studien des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien Bern, BASS.

Ich möchte anhand von zwei Studien des Büro BASS aufzeigen, dass staatliche Investitionen in familienergänzende Kinderbetreuung nicht nur mit individuellen Vorteilen verbunden sind, sondern auch der Volkswirtschaft als Ganzes nützen.

Heidi Stutz, BASS

Die erste dieser Studien nennt sich «Volkswirtschaftlicher Nutzen von Kindertagesstätten» und wurde im Jahr 2000 im Auftrag der Stadt Zürich realisiert. Die klassische Kosten-Nutzen-Analyse sollte eruieren, ob es sich für die Stadt lohnt, 17,8 Mio. Franken in die Vergünstigung der Elterntarife für finanzschwächere Familien bei Kindertagesstätten im Vorschulbereich einzusetzen. Die Kosten für die Stadt liessen sich dem Budget problemlos entnehmen. Wie aber lässt sich der Nutzen von Kindertagesstätten eruieren? Das Vorgehen war im Prinzip ein Vergleich des Zustands mit Kindertagesstätten mit einem Zustand ohne diese.

## Mehr Steuern, weniger Sozialhilfe

Nutzen fällt dabei für verschiedene Gruppen an: die Kinder, die Eltern der Kinder, die Steuerzahlenden, aber auch die Firmen bzw. die Wirtschaft allgemein. Die Steuerzahlenden haben etwas vom für die Kindertagesstätten ausgegebenen Geld, weil erstens die in diesen Institutionen Beschäftigten Einkommenssteuern zahlen, weil zweitens Eltern, die ihre Kinder betreuen lassen, in dieser Zeit Einkommen erzielen, das sie ebenfalls versteuern, weil drittens diese Eltern – und hier vor allem die Mütter – einen kürzeren familienbedingten Erwerbsunterbruch haben, der sich weniger negativ auf ihre künftigen Verdienstmöglichkeiten auswirkt, und sie auch künftig mehr Steuern zahlen, als sie es sonst würden, und weil viertens diese Familien weniger Unterstützung durch Sozialhilfe und Kleinkinderbeiträge brauchen.

Die Kinder erzielen im Schnitt bessere schulische Leistungen und sind sozial stärker integriert. Die Eltern erzielen die erwähnten Mehreinkommen, die ihnen bessere Sozialleistungen sichern. Die

Wirtschaft profitiert von einem besseren Arbeitsangebot. Pro Franken, der in Kindertagesstätten investiert wird, fließen zwischen 3 und 4 Franken an die Gesellschaft zurück. Pro eingesetztem Steuerfranken fließen rund 1,6 Franken an den Staat zurück. Bund und Kanton profitieren mit, ob sie sich finanziell engagieren oder nicht.

## Mütter wollen mehr arbeiten

Die zweite BASS-Studie «Familien, Geld und Politik» im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 45 «Probleme des Sozialstaates», die kombinierte Wirkungen der Schweizer Familienpolitik berechnet, zeigt zunächst, dass nur 4,4% der familienpolitisch eingesetzten Gelder in die Subventionierung der Betreuungsinfrastruktur fließen. Sie können auch dem eidgenössischen Familienbericht entnehmen, dass dies im internationalen Vergleich ein sehr tiefer Anteil ist, obwohl die Erwerbsquote der Mütter zu den höchsten gehört: Auch in Zweielternfamilien sind heute  $\frac{2}{3}$  der Mütter mit Kindern unter 6 Jahren erwerbstätig. Sind die Kinder in der Schule, steigt die Quote auf über  $\frac{3}{4}$ . 26% der Mütter mit Partner und Schulkindern sowie 22% der Mütter mit Vorschulkindern würden laut Schweizerischer Arbeitskräfteerhebung gerne arbeiten.

In den Zahlen ist noch nicht berücksichtigt, dass in diesen Gruppen auch die Arbeitslosenzahlen die höchsten sind. Hier treffen sich die Wünsche der Mütter mit dem Interesse der Volkswirtschaft, die nicht zuletzt die Altersversicherung auch in Zukunft garantieren soll. Es liegt ein grosses wirtschaftliches Potenzial brach, auf das die Schweiz nicht unbedingt verzichten kann.

In unserem Berechnungsmodell sind wir von sehr differenzierten Beurteilungskriterien ausgegangen. Für drei davon ist die Betreuungsinfrastruktur zentral: die Gleichstellung von Frau und Mann, das Aufrechterhalten des Erwerbsanreizes, der verhindern soll, dass Hilfe in eine Armutsfalle führt, und die Bevölkerungspolitik.

Der Kampf um die Geburtenrate ist in jüngster Zeit wieder zum Thema geworden. Wir haben ihn unter die Gleich-

stellungsthematik subsummiert, weil aus Befragungen wie aus dem internationalen Vergleich klar hervorgeht, dass die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf einer der wichtigsten Faktoren für den Entscheid gegen Kinder ist, wichtiger jedenfalls als materielle Unterstützung.

## Bedürfnisgerechte Familienpolitik

Eine Familienpolitik, die nur auf den Ausbau der Kinderbetreuungsinfrastruktur setzt, löst zwar das Problem der Vereinbarkeit weitgehend und ist mit optimalen Erwerbsanreizen verbunden, eine Absicherung dagegen, dass Kinder in der Schweiz in Armut aufwachsen, bietet dies nicht. Es braucht eine Kombination von Massnahmen. Wir haben ein Dreisäulenmodell vorgeschlagen, in dem die Betreuungsinfrastruktur eine tragende Säule bildet.

Ich möchte noch einen letzten Bogen zum Eidgenössischen Familienbericht schlagen, der eine bedürfnisgerechte Familienpolitik ins Zentrum stellt, eine Politik, die sich konsequent an den Bedürfnissen von Frauen, Männern und Kindern orientiert und nicht ein bestimmtes Familienmodell durchsetzen will.

Es geht nicht darum, ein neues, rein ökonomisch inspiriertes Einheitsfamilienmodell mit zwei erwerbstätigen Eltern zu propagieren. Die Ziele sind laut Familienbericht vielmehr Lebbarkeit, Wahlfreiheit und Gerechtigkeit. Sollen sie umgesetzt werden, ist der Ausbau der Betreuungsinfrastruktur gerade auch für Schulkinder unabdingbar. Finanziell tragbar und allen zugänglich kann diese Infrastruktur nur sein, wenn sie an den Schulen selber angeboten wird. In diesem Sinne ist die Tagesschulinitiative aus dem Bildungskanton Aargau als überaus zukunftsträchtig einzustufen.

Die Autorin Heidi Stutz ist Mitglied der Geschäftsleitung des Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien Bern, BASS. Sie stellte die Studien bei der Übergabe der Aargauer Volksinitiative «Schule und Familie» (Bericht Seite 13) vor.

## Anagramme Durchschütteln bitte

*meine esel leihen flieder  
diesel fehlen meiner eile  
leser fliehen deine meile  
leise flehen meine lieder*

Haben Sie schon von den Luzerner Anagrammtagen gehört? Sind Sie im Bilde über das aktuelle Thema des elektronischen Anagrammiers? Was ist überhaupt ein Anagramm? Fans von Harry Potter jedenfalls wissen Bescheid: *Tom Vorlost Riddle = ist Lord Voldemort.*

Beim Anagrammieren werden die Buchstaben eines Wortes oder eines Satzes so lange im geistigen Schüttelbecher durchmischt, bis ein neuer Sinn, mit Vorteil ein Hintersinn, entsteht. Besonders gelungen ist die Kreation, wenn im Anagramm der Wortinhalt ins Gegenteil gewendet oder gar «entlarvt» wird: *Bundestag = Angstbude* oder: *künstliche Intelligenz = kleinlichste Nützlinge.*

Wer je dem Zauber des Anagramms verfiel, weiss, dass der Begriff «Sprachspiel» ihn nur unzureichend erfasst. Poesie, Sprachmagie, Formensprengen, angestachelte Fantasie, kreatives Fieber, Sucht – das alles und mehr ist damit verbunden. Wo es einer Lehrperson gelingt, diese Lust am Sprachschöpferischen einer Schulklasse mitzuteilen, ist der Lohn mehr als eine gelungene Unterrichtsstunde.

Herausgeber Max Christian Graeff hat mit die «Welt hinter den Wörtern» eine Anthologie zusammengestellt, die neben vielen bekannten und unbekanntem, lustigen und ernstesten Beispielen auch mehrere historische und anagrammtheoretische Texte enthält – alles sehr vergnüglich zu lesen. Heinz Weber Max Christian Graeff: «Die Welt hinter den Wörtern», 2004, Verlag Martin Wallimann, Alpnach, 240 Seiten, Paperback, Fr. 35.–

## «Gang nöd!»

Schweizer Berufs- und Mittelschullehrpersonen haben eine Präventionskampagne zum Thema Suizid angeregt. Das Schulfernsehen SF DRS produzierte dazu einen Filmbeitrag.

In der Schweiz nimmt sich jeden dritten Tag ein junger Mensch das Leben. 100 000 hilfesuchende Jugendliche pro Jahr rufen die Nottelefonnummer 147 an. Was treibt Jugendliche in den Tod? Wie gehen Angehörige mit einem Suizidfall um? Welche Präventionsmöglichkeiten gibt es? Das Schulfernsehen SF DRS nimmt das Thema «Suizid» in einem 30-minütigen Filmdossier auf. Es zeigt Fallbeispiele und lässt Angehörige zu Wort kommen.

### Das Leben danach

Der 16-jährige Schüler Beni hat sich vor den fahrenden Zug geworfen. Seine Familie – Mutter, Bruder, Schwester – erzählen, wie sie vom Tod von Beni erfahren haben und wie sie mit dem Unfassbaren umgehen. Ratlosigkeit («Hätte ich etwas merken können?»), Selbstwürfe («Was habe ich falsch gemacht?»), Schuld und Trauer kommen zur Sprache. Die Familienmitglieder erzählen aber auch, wie sie den Schicksalsschlag überwunden haben.

### Zurück im Leben

Rebecca war 15, als sie einen Selbstmordversuch unternahm. «Heute bin ich wieder glücklich», erzählt sie. Sie schildert ihre Lebenskrise als Teenager und wie ihre Gedanken vor allem darum kreisten, auf welche Art sie sich das Leben nehmen will. Dank der Unterstützung ihrer nahe stehender Personen hat

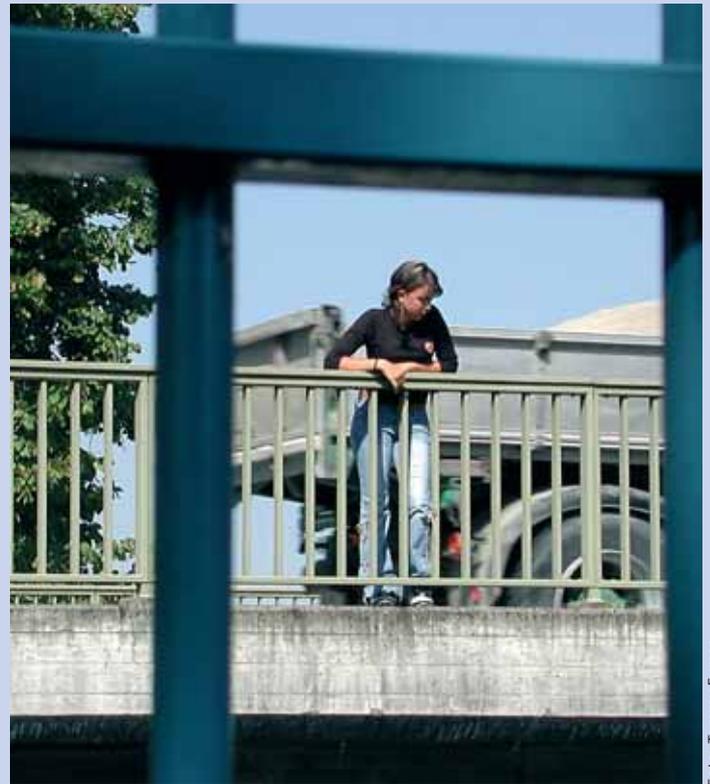


Foto: Tommy Furrer

*Der Weg zurück in die Hoffnung ist möglich.*

sie den Weg «zurück in die Hoffnung» gefunden. Ihr Beispiel soll Mut machen und zeigen, dass Hilfestellungen möglich sind: Psychiatrische Betreuung, Medikamente, Gespräche mit vertrauten Personen und «ein Ziel zu haben» – in ihrem Fall, die Lehre fertig zu machen.

### Rap als Mutmacher

Zwischen den beiden Dokumentarteilen wendet sich in einer dreiminütigen Sequenz der Zürcher Rapper Bligg mit seinem Song «Gang nöd!» direkt an die Jugendlichen. Im letzten Teil zeigt der Filmbeitrag auf, was Hilfesuchende unter der Telefonnummer 147 erwarten können.

«Dossier Suizid» des Schulfernsehens SF DRS nimmt ein Tabuthema auf. Der Film kann fächerübergreifend in Lebenskunde, Deutsch und Musik eingesetzt werden. Der modulare Aufbau macht den Einstieg ins Thema an verschiedenen Stellen möglich.

Jedes Modul kann unabhängig von den anderen eingesetzt und durch Zusatzmate-

rial vertieft werden. Im Begleitheft «Achtung Sendung» findet sich ein Übungsblatt mit Fragen. Die Lösungen, ebenso wie der Text zum Rap und das Filmskript sind unter [www.schulfernsehen.ch](http://www.schulfernsehen.ch) abrufbar. Die ganze Sendung ist auch als Web-TV im Netz. Die Videokassette kann unter folgender Adresse bestellt werden: atv-TV-Produktion, Telefon 0043 5572 31 026, Fax 0043 5572 31 755, Mail [atvassmann@aon.at](mailto:atvassmann@aon.at).

Die am Präventionsprojekt beteiligten Partner Sauerländer Verlag, Schweizerische Zentralstelle für Weiterbildung von Mittelschullehrpersonen (WBZ) und Schweizerisches Institut für Berufspädagogik (SIBP) bieten verschiedene Dossiers zu aktuellen Ethik-Themen.

Doris Fischer

«Ethik heute», Weiterbildungsmaterialien für Lehrpersonen der Sek II (mit CD ROM), Verlag Sauerländer, 144 Seiten, Fr. 49.–

Bestellung unter Telefon 062 836 86 26, Mail [bestellungen@sauerlaender.ch](mailto:bestellungen@sauerlaender.ch)

# Haben Jahrgangsklassen ausgedient?

An ihrem jährlichen Treffen machten sich die schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte für die altersgemischte Lerngruppe stark. Ziel der Tagung in Weggis war der gemeinsame Austausch, aber auch die Einflussnahme auf aktuelle Themen, beispielsweise der Basisstufe.



Foto: Franz Gloor

*Voneinander profitieren. In altersgemischten Klassen sind die Kinder Lehrende und Lernende.*

«Es macht wenig Sinn, auf der Mittel- und Oberstufe weiterzufahren wie bisher, wenn wir Kindergarten und Unterstufe durch die altersgemischte Basisstufe ersetzen.» Dies erklärte Charles Vincent, Vorsteher des Amtes für Volksschulbildung des Kantons Luzern am Treffen der Mehrklassenlehrpersonen Ende Oktober in Weggis. Wie viele andere Kantone befasst sich der Kanton Zug mit der Einführung der Basisstufe. Vincent forderte: «Wir müssen die Möglichkeit prüfen, auch auf den oberen Stufen mit dem Mehrklassenprinzip zu arbeiten.»

Annett Jucker

Dieser Meinung ist auch Gerd Oberdorfer, Mehrklassenlehrer aus dem Kanton Appenzell Innerrhoden und Mitglied der Pädagogischen Kommission des LCH sowie der Subkommission Altersgemischtes Lernen. Am Treffen stellte er ein Positionspapier der Pädagogischen Kommission des LCH vor. Dieses befasst sich mit dem Umgang mit Heterogenität im Schulalltag.

Das Positionspapier zählt Voraussetzungen für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität auf der Ebene der Indivi-

duen (Lehrkräfte, Kinder und Eltern), der Ausbildungsstätten für angehende Lehrpersonen, der Schulen und des Bildungssystems auf. Unter anderem fordern die Autorinnen und Autoren für Schulen die Möglichkeit, das Jahrgangsklassenprinzip aufzulösen. Für Oberdorfer ist klar: «Die altersgemischte Lerngruppe kann mit Heterogenität erfolgreicher umgehen als die Jahrgangsklasse. Dies zeigen unter anderem Untersuchungen an der Laborschule Bielefeld.» Die Pädagogische Kommission versteht das Positionspapier zum Umgang mit Heterogenität im Schulalltag als Diskussionsvorschlag. «Nur wenn viele Lehrkräfte hinter unseren Ideen stehen, können wir uns allenfalls überlegen, auf politischer Ebene für die Auflösung des Jahrgangsprinzips einzustehen», erklärte Oberdorfer. Insbesondere interessiert die pädagogische Kommission die Meinung der Mehrklassenlehrkräfte, weil diese in ihrem Schulalltag in hohem Masse mit Heterogenität konfrontiert sind. Die Tagungsteilnehmenden sind mit der Stossrichtung des Positionspapiers einverstanden. Oberdorfer wünscht sich, dass nun auch breitere Kreise an der Diskussion teilnehmen (siehe Kasten).

Wie in der altersgemischten Lerngruppe mit Heterogenität umgegangen wird, illustrierte Heidi Hofstetter. Sie unterrichtet an der Übungsschule des Seminars Kreuzlingen 1.–3. Klässler zusammen. Am Treffen präsentierte sie einen Film, in dem der Schulalltag ihrer Klasse festgehalten ist. Die Filmszenen von Erst-, Zweit- und Drittklässlern, die mit Hilfe einer schriftlichen Anweisung gemeinsam Sonnenblumen säen, um das Pflanzenwachstum zu untersuchen, demonstrieren die Vorteile der altersgemischten Lerngruppe: Die Lehrperson bleibt nicht einzige Wissensvermittlerin, denn die jüngeren Kinder profitieren vom Wissen der älteren. Diese wiederum erfahren, wie viel sie bereits gelernt haben. Für Hofstetter ist das ganz wichtig: Im Gegensatz zur Jahrgangsklasse, wo gewisse Kinder immer auf Hilfe angewiesen seien und kaum je selbst Hilfe anbieten könnten, erlebe in der altersgemischten Klasse jedes einmal die wissensvermittelnde Rolle. Dies sei ein wichtiges, motivierendes Erfolgserlebnis. Hinzu kommt für Hofstetter ein weiterer Vorteil: «Die Klassenkultur tradiert sich automatisch weiter und muss nicht mit jedem Jahrgang neu aufgebaut werden.»

## Weiter im Bild

Heidi Hofstetter-Sprunger: «Altersgemischtes Lernen. Die heterogene Lerngruppe – eine Chance.» DVD, 22 Min. Fr. 65.–. Video, 22 Min. Fr. 50.–. Zu beziehen unter [ernst.hofstetter@economy.ch](mailto:ernst.hofstetter@economy.ch)

## Ihre Meinung

Die Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ sind eingeladen, ihre Meinung zum Positionspapier zum Umgang mit Heterogenität im Schulalltag zu äussern. Interessierte finden das Positionspapier unter [www.lch.ch/docs/presse/Positionspapier\\_Heterogenitaet.pdf](http://www.lch.ch/docs/presse/Positionspapier_Heterogenitaet.pdf). Kommentare und Feedbacks sind zu richten an Gerd Oberdorfer, [sulzbach@gmx.ch](mailto:sulzbach@gmx.ch)

Auf Empfehlung der bisherigen Workshop-Teilnehmenden auch 2005 wieder im Angebot

## «Konflikte lösen statt erleiden»

Eintägiger Workshop für LCH-Mitglieder mit Christiane Völlmy, lic. phil.

Lehrpersonen sehen sich im Schulalltag mit Erwartungen und Anforderungen unterschiedlichster Kreise konfrontiert: Schüler und Schülerinnen, Eltern, Vorgesetzte und Behörden, Kollegen und Kolleginnen, Politiker, Medien und kirchliche Kreise – alle machen sie sich das Thema «Schule» zur eigenen Angelegenheit und erwarten von ihr die kompromisslose Umsetzung ihrer Vorstellungen und Wünsche. Konflikte sind also vorprogrammiert! Wie können Lehrpersonen ihren eigenen Standpunkt wirksam vertreten, konstruktiv Lösungen erarbeiten und sich vor Burn-out durch Frustration und Ohnmachtgefühle schützen?

Im Workshop geht es um konstruktives Konfliktmanagement, also darum, Konflikte nicht passiv über sich ergehen zu lassen, sondern sich ihnen bewusst zu stellen und sie aktiv einer Lösung zuzuführen. Das bedeutet, Konflikte erkennen und verstehen zu können. Die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer erhalten nach ihrer Anmeldung ein Skript mit der Zusammenfassung der für den Workshop relevanten Konflikt-Theorie. Im Workshop selbst stehen das eigene Konfliktmuster, eigene Konfliktfälle und die praktische Arbeit (Konfliktanalysen und Lösungsgespräche) mit Gruppenübungen und Rollenspielen im Vordergrund.

Ziel des Workshops ist es, die «Konfliktfähigkeit» der Teilnehmenden zu stärken.

Das bedeutet, die Fähigkeit zu fördern,

- Konflikte zu vermeiden, nicht, indem man ihnen ausweicht oder sie verdrängt, sondern weil man wach und mutig genug ist, Differenzen frühzeitig zu erkennen und zu besprechen, so dass diese sich gar nicht erst zu Konflikten weiterentwickeln können (Kommunikationskompetenz)
- Konflikte psychisch durchzustehen, d.h. das eigene Selbstwertgefühl aufrechtzuerhalten und Gelassenheit zu zeigen – viele Konflikte entstehen, weil wir uns angegriffen FÜHLEN! (Selbstkompetenz)
- Konflikte aktiv und konstruktiv so zu lösen, dass die weitere Zusammenarbeit unbelastet erfolgen kann. Nach dem Workshop haben die Teilnehmenden ein konkretes Arbeitsinstrument in der Hand, wie sie hängige und zukünftige Konflikte konstruktiv angehen und einer Lösung zuführen können. (Methodenkompetenz)

### Workshop-Leitung

Christiane Völlmy, lic. phil., selbständige Organisations- und Laufbahnberaterin, Liestal. Beruflicher Hintergrund: Primarlehrerdiplom, langjährige Lehrererfahrung auf allen Stufen, 24-jährige



Wirtschaftserfahrung in verschiedenen Funktionen, zuletzt 6 Jahre Ombudstätigkeit in einem globalisierten Konzern. Neben freien Beratungs- und Mediationsmandaten auch als Dozentin an der Fachhochschule beider Basel tätig.

### Workshop-Programm Vormittag

Dem eigenen Konfliktmuster auf der Spur – eigene Konflikterfahrungen, der eigene «Konfliktstil»

### Nachmittag

Vermittlung und Üben von «Arbeitstechnik» – Konfliktanalyse, Vorbereitung auf das Klärungs- bzw. Lösungsgespräch

### Datum und Ort

Samstag, 12. März 2005, Hotel Krone Unterstrass, Schaffhauserstrasse 1, 8006 Zürich, Tel. 044 360 56 60, [www.hotelkrone.ch](http://www.hotelkrone.ch)

### Zeit

09.00 bis 17.00 Uhr  
(Mittagspause 12.00 bis 13.00 Uhr)

### Kosten

LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 345.– (inkl. Mittagessen, exkl. MwSt.), Nichtmitglieder zahlen CHF 395.–.

Anmeldungen sind schriftlich bis zum 14. Februar 2005 zu richten an das Zentralsekretariat LCH Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder per E-Mail [info@lch.ch](mailto:info@lch.ch) Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 15, minimal 12 Teilnehmer).

## Anmeldetalon

Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Konfliktmanagement-Workshop mit Christiane Völlmy.

Ich bin Mitglied

Ich bin kein Mitglied

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über CHF 345.–/395.– exkl. MwSt., zahlbar innert 30 Tagen.

Name:

Adresse:

Telefon:

\*E-Mail:

Unterschrift:

\*Die E-Mail wird benötigt um vorgängig das Skript mit der Zusammenfassung der für den Workshop relevanten Konflikt-Theorie abzugeben.

# Die LCH-Finanzplanung füllt Ihre Steuererklärung 2005 aus!

Mit der Umstellung des Steuersystems auf die einjährige Bemessungsperiode hat die administrative Belastung des einzelnen Haushaltes zugenommen:

Steuererklärungen müssen plötzlich jährlich ausgefüllt werden. Gleichzeitig ist das System komplizierter geworden. Was zum Beispiel letztes Jahr noch abzugsfähig war, ist es heute nicht mehr.

Die LCH-Finanzplanung wurde wiederholt auf diese Problematik hingewiesen. Um dem Wunsch nach einer Entlastung des Mitglieds rasch zu entsprechen, wurde das Dienstleistungsangebot entsprechend erweitert:

**Wie im letzten Jahr wird auch im Jahre 2005 Ihre Steuererklärung auf Ihren Wunsch von Fachleuten ausgefüllt und Ihnen zur Unterschrift vorgelegt!**

Um diese Dienstleistung so günstig wie möglich abzuwickeln, sammeln Sie während des Jahres die notwendigen Unterlagen und Belege nach einem vorbereiteten Schema und senden diese mit der Steuererklärung an die LCH-Finanzplanung. Der Rest wird Ihnen abgenommen!

**Für die Mitglieder des LCH gelten die folgenden Pauschalpreise und Konditionen:**

**Fr. 140.–** Für eine Steuererklärung, die keinen weiteren administrativen Aufwand erfordert und für die sämtliche Dokumente vorhanden sind.

**Fr. 200.–** Für eine Steuererklärung mit Liegenschaft(en), die keinen weiteren administrativen Aufwand erfordert und für die sämtliche Dokumente vorhanden sind.

**Fr. 200.–** Für eine Steuererklärung mit einer Erbschaft, die keinen weiteren administrativen Aufwand erfordert, für die sämtliche Dokumente vorhanden sind und die Abrechnung der Erbschaft vorliegt.

**Fr. 300.–** Für eine Steuererklärung mit einer Erbschaft und einer Liegenschaft, die keinen weiteren administrativen Aufwand erfordert, für die sämtliche Dokumente vorhanden sind und die Abrechnung der Erbschaft vorliegt.

**Bei sämtlichen Angeboten gilt:**

Der Aufwand für die Beschaffung fehlender oder zusätzlicher Dokumente und/oder das Einholen von Auskünften bei Dritten wird mit Fr. 120.–/pro Stunde zusätzlich in Rechnung gestellt. Sämtliche Preise verstehen sich exkl. Porti, Kopien und Mehrwertsteuer.

**Sonderangebot für Raschentschlossene:**

Wenn Sie sich jetzt entscheiden, Ihre Steuererklärung für die nächsten 4 Jahre durch die LCH-Finanzplanung erledigen zu lassen, erhalten Sie auf die angegebenen Preise einen Rabatt von 20%!

Bitte kreuzen Sie auf dem untenstehenden Talon zusätzlich «Steuererklärung» an und senden Sie diesen unverbindlich ein, Sie erhalten umgehend die notwendigen Unterlagen.

**Willy Graf, LCH-Finanzplaner**

## LCH-Finanzplanung – Profitieren Sie von diesem konkurrenzlos günstigen Angebot

Ja, ich interessiere mich für die LCH-Finanzplanung der VVK AG und wünsche ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zu Hause. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Sollten die Auftraggeber trotz Anpassungen des Finanzplanes an ihre persönlichen Bedürfnisse, Ziele und Wünsche den Plan eigenständig, bei einer anderen Gesellschaft oder gar nicht umsetzen wollen, oder sind auf Grund mangelnder Möglichkeiten keine Massnahmen umsetzbar, entsteht der VVK AG für alle angefallenen Planerstellungs- und Bearbeitungskosten, welche die Grundgebühr von Fr. 600.– überschreiten, Anspruch auf Entschädigung mit einem Stundensatz von Fr. 150.– (exkl. MwSt), bis zu einer Höchstgrenze (inkl. Grundgebühr) von total Fr. 1900.– (exkl. MwSt). Die Rechnung wird dem/der AuftraggeberIn einen Monat nach der Präsentation des Finanzplanes zugestellt.

- Frühpensionierung
- Steueroptimierung
- Pensionsplan, Altersvorsorge
- Risikoabsicherung

- Vermögensverwaltung
- Ausbildung der Kinder
- Erbschaftsplanung
- Selbständig werden

- Versicherungen
- Fonds-Anlagen, Fonds-Sparpläne
- Verwaltetes Fondsdepot
- Säule 3a
- Steuererklärungen

Name/Vorname	LCH-Mitglied Sektion	Geburtsdatum
Strasse	Telefon privat	Telefon Schule
PLZ/Ortschaft	Am besten erreichbar: Wochentage _____ von _____ bis _____	

**Talon einsenden an: LCH-Service – Ringstrasse 54 – 8057 Zürich – Fax 01 311 83 15**

Fachhochschule **Hochschule**  
Zürich **für Soziale Arbeit**

**Weiterbildung**

**Nachdiplomstudium in  
Supervision, Coaching  
und Mediation**

Executive Master

**30. November 2005 – 16. November 2007**

- > **Supervision schafft Raum für umfassende Reflexion der beruflichen Situation**
- > **Coaching hilft bei der Umsetzung der Berufsrolle**
- > **Mediation regelt festgefahrene Konflikte**

**Informationsabend**

Mittwoch, 9. März 2005, 18.00 – 20.00 Uhr  
Anmeldeschluss: 31. März 2005

**Kontakt**

Tel. 043 446 86 36, wfd@hssaz.ch



Eva Brenner Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

**Selbständige berufsbegleitende Ausbildung  
zum (zur) Biographiebegleiter/in**

- F1-Kurs Die Jahrsiebte
- F2-Kurs Gesetzmässigkeiten
- F3-Kurs Alter, Praxis, Techniken

Studienbeginn jeweils im April

Seminar- und Anmeldeunterlagen: Schule und Atelier  
Sekretariat Eva Brenner, Postfach 3066, 8503 Frauenfeld  
Telefon 052 722 41 41, Fax 052 722 10 48



LUZERN

\_\_\_\_\_DIGITALE MEDIEN\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_PRAXIS\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_GESTALTUNG UND VERMITTLUNG\_\_\_\_\_

**EIN NACHDIPLOMSTUDIUM IN 3 NACHDIPLOMKURSEN, NACH-  
EINANDER ODER JE SEPARAT ZU BESUCHEN.**

- NDK 1: «Digitale Medien – Crossmedia»
- NDK 2: «Digitale Medien – Multimedia»
- NDK 3: «Media + Education»

**INHALTE, DATEN, INFOS** \_\_\_\_\_ Hochschule für Gestaltung +  
Kunst Luzern\_\_\_\_\_ T 041 228 54 87\_\_\_\_\_ Info: Marc Pilloud,  
info.nds-dm@hgk.fhz.ch\_\_\_\_\_ http://www.hgk.fhz.ch



MUSIK-AKADEMIE  
DER  
STADT BASEL

HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK

**Studiengang  
Elementare Musikpädagogik  
(2005 – 2007)**

Ziel der Ausbildung ist die fachliche, pädagogische und methodisch-didaktische Qualifikation als Lehrperson für Musikalische Grundkurse (Primarschulstufe).

Dauer: 4 Semester

Interessentinnen und Interessenten erhalten während der Besuchs- und Informationswoche vom 28. Februar – 3. März 2005 Einblick in den Alltag dieser Ausbildung und haben Gelegenheit, an Unterrichtslektionen teilzunehmen.

Weitere Informationen, insbesondere auch über die Voraussetzungen zum Studiengang, können unserem Prospekt oder der Homepage [www.musakabas.ch/mgk/emp](http://www.musakabas.ch/mgk/emp) entnommen werden. Prospekt, Besuchswochenplan sowie das Anmeldeformular erhalten Sie bei unserem Sekretariat.

Anmeldeschluss für das Studienjahr 05/06: 18. März 2005

Die Aufnahmeprüfungen werden im April 2005 durchgeführt.

Musik-Akademie der Stadt Basel  
Studiengang EMP  
Postfach, 4003 Basel  
Telefon 061 264 57 51, Fax 061 264 57 52  
[emp@musakabas.ch](mailto:emp@musakabas.ch) / [www.musakabas.ch](http://www.musakabas.ch)

Fachhochschule **Hochschule**  
Zürich **für Soziale Arbeit**

**Weiterbildung  
Nachdiplomkurs**

**NDK Mediation**

31. Oktober 2005 bis 25. September 2006

**Kooperation mit der  
Pädagogischen Hochschule Zürich**

- > **Die Dynamik der Konflikteskalation optimal gestalten**
- > **Mit Verfahren und Interventionsansätzen der Mediation Konflikte lösen**
- > **Anrechenbarkeit an ein Nachdiplomstudium/Executive Master**

**Informationsabend**

Mittwoch, 9. März 2005, 18.00 – 20.00 Uhr  
Anmeldeschluss: 30. Juni 2005

**Kontakt**

Tel. 043 446 86 36, wfd@hssaz.ch

## English for Teachers / Cambridge Examinations

Quality Intensive Courses for Individuals/Small Groups

- Grammar, Conversation, Listening, Exam Preparation
- English only – *not* your native language
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 [www.powderham-uk.com](http://www.powderham-uk.com)

## Mac OS X – Netzwerk & Server

Praxisorientierter Workshop (3 Halbtage) für Informatik - verantwortliche: Installation OS X Clients / OS X Server, Netzwerkconcept / Netzwerkdienste / Verwaltung / Wartung / NetBoot / NetInstall / Backup. Kosten: Fr. 490.-

Kurs BE: 28.5./18.6./2.7.2005; Kurs ZH: 19.3./21.5./11.6.2005

**Infos & Anmeldung:** stefan.blum@offonline.ch / 062 923 19 51

## UNESCO-Deutsch-Sprachlager in Polen

vom 10. Juli bis 6. August 2005 in Płonisk. Zehn Schweizer Lehrpersonen aller Stufen sind zu vier Wochen Aktivferien eingeladen, zu einmaligen kulturellen und menschlichen Begegnungen; Lehren in neuen Dimensionen (3 Wo. Deutsch unterrichten, 1 Woche **Reise durch Polen**). Suchen Sie etwas Ausserordentliches, lieben Sie das Unbekannte, wollen Sie mal ausbrechen, dann informieren Sie sich bei:

**Christian Dischl, Dorfbachstrasse 22b, 6430 Schwyz, Tel. 041 810 04 08 – [www.sprachlager.info](http://www.sprachlager.info)**

Fachhochschule Aargau  
Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

F | H | A

## Schulinternes Qualitätsmanagement

Dieses praxisnahe Weiterbildungsangebot vermittelt den Teilnehmenden umfassende Grundkenntnisse, um an der eigenen Schule ein ganzheitliches Qualitätsmanagement nach dem **Q2E-Modell** (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) einzurichten.

**Angesprochen sind:** Schulleiterinnen und Schulleiter, Qualitätsbeauftragte der Volksschule und Schulen der Sekundarstufe II und Mitglieder von Schulbehörden

**Gliederung der Kursmodule:**

Grundkurs (4 Tage), Vertiefungskurs (8 Tage)

**Beginn:** März 2005

**Kursort:** Aarau

**Informationen:**

FHA Pädagogische Hochschule Aargau, Institut Schule & Weiterbildung, 062 838 90 50, [www.weiterbildung.ph-ag.ch](http://www.weiterbildung.ph-ag.ch)

WBZ Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen, Luzern, 041 249 99 18, [www.webpalette.ch](http://www.webpalette.ch)  
Sekundarstufe II



**AAI** EDUQUA zertifiziert

## Individualpsychologie

zwischenmenschliche Prozesse besser verstehen  
Berufskompetenz verbessern

Wir bieten modulare Fort- und Weiterbildungen mit folgenden Abschlüssen:  
**IP-Basiswissen, IP-Fachperson, IP-Beratung, IP-Therapie**

Mehr Informationen finden Sie unter [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch)

Gerne senden wir Ihnen unsere Kursunterlagen.

**Alfred Adler Institut** Dubsstr. 45 - 8003 Zürich - Tel. 01/463 41 10,  
Fax 01/463 41 12 – [aai@alfredadler.ch](mailto:aai@alfredadler.ch) – [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch)

D A T A  
**QUEST**

The World of Macintosh



### Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren fünf Filialen in Dietikon, Bern, Luzern, Zug und Zürich.



### Online Shop [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch) – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



### Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



### 24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.



### Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



### Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 01 745 77 19.



Apple Center

Data Quest AG  
Theaterplatz 6  
3000 Bern 7  
Tel. 031-310 29 39  
Fax 031-310 29 31

Data Quest AG  
Moosmattstrasse 30  
8953 Dietikon  
Tel. 01-745 77 99  
Fax 01-745 77 88

Data Quest AG  
Kasernenplatz  
6003 Luzern  
Tel. 041-248 50 70  
Fax 041-248 50 71

Data Quest AG  
Hirschenplatz  
6300 Zug  
Tel. 041-725 40 80  
Fax 041-725 40 81

Data Quest AG  
Limmatquai 122  
8001 Zürich  
Tel. 01-265 10 10  
Fax 01-265 10 11

Data Quest AG  
Weinbergstr. 71  
8006 Zürich  
Tel. 01-360 39 14  
Fax 01-360 39 10

**LID.CH**



Landwirtschaft,  
Ernährung und  
Ökologie  
für Schulen

LID Landwirtschaftlicher  
Informationsdienst

Weststrasse 10  
Postfach, CH-3000 Bern 6  
Telefon 031 359 59 77  
Telefax 031 359 59 79  
E-Mail: [info@lid.ch](mailto:info@lid.ch)

[www.lid.ch](http://www.lid.ch)

Werden Sie

Über 100 zertifizierte  
Teilnehmer/innen



# Multimedia-Autor/in

Kombinieren Sie  
Ihr pädagogisches Können  
und Ihr Fachwissen mit den  
moderenen technischen  
Möglichkeiten!



Wir bilden Sie berufsbegleitend während eines Jahres aus.  
Kursbeginn im April.

**Einmalige Ausbildung in der Schweiz!**

**abc**  
Armstrong & Bonauer Consulting

Auskunft / Anmeldeunterlagen:

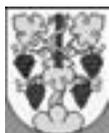
Ben Bonauer  
Moserstrasse 24  
CH-3014 Bern

Tel. 031 348 38 85  
Fax 031 348 38 89

[www.multimediaautor.ch](http://www.multimediaautor.ch)  
[admin@multimediaautor.ch](mailto:admin@multimediaautor.ch)



Gemeinde Zeiningen



#### «Zäme i d' Zuekunft»

Unter diesem Motto haben sich die Lehrpersonen, die Gemeinde und die Schulpflege sorgfältig vorbereitet und möchten nun den Schritt zu einer geführten Schule vor Ort vollziehen.

Um den künftigen Anforderungen an unsere Schule gerecht zu werden suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2005/06 eine/einen

### Schulleiterin / Schulleiter

Pensum 65%

welche/r mit uns die Schule weiterentwickelt.

Wir sind eine moderne Gemeinde im unteren Fricktal mit rund 2000 Einwohnern. Als REGOS-Standort werden an unserer überschaubaren Schule nebst den doppelt geführten 3. und 4. Sekundarklassen alle 5 Klassen der Unter- und Mittelstufe und 2 Kindergartenabteilungen geführt.

Ihre Aufgabe wird es sein, die Schule in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht zu führen, Qualitätsgrundsätze zusammen mit Lehrpersonen, SchülerInnen, Eltern und Behörden zu erarbeiten und die Schule kompetent nach aussen zu vertreten.

#### Wir bieten

- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien
- ein Schulsekretariat zur Erledigung der administrativen Arbeiten
- ein motiviertes Team
- moderne Infrastruktur
- ein vorhandenes Schulleitungskonzept

#### Sie verfügen über

- pädagogische Grundausbildung
- Unterrichts- und Führungserfahrung
- abgeschlossene Schulleiter-Ausbildung oder Bereitschaft, diese zu absolvieren
- zuverlässiges, selbstständiges und zielorientiertes Arbeiten
- Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikations- und Moderationsfähigkeit

Möchten Sie etwas bewegen, Neues schaffen und Menschen in ihren Aufgaben unterstützen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 29.01.2005 an die Schulpflege Zeiningen, Wiesenweg 7, 4314 Zeiningen. Für Auskünfte steht Ihnen Frau Denise Eng, Präsidentin der Schulpflege, gerne zur Verfügung. Telefon 079 245 74 75.

Weitere Infos über die Gemeinde Zeiningen unter [www.zeiningen.ch](http://www.zeiningen.ch)



SKM Sekundarschule Kreis Marthalen

Die Region Weinland im Kanton Zürich bietet intakte ländliche Lebensqualität, gepaart mit der Nähe zu den städtischen Agglomerationen und guter Verkehrsanbindung.

Die Sekundarschule Kreis Marthalen umfasst die Gemeinden Benken, Marthalen, Rheinau und Trüllikon. Die SKM unterrichtet rund 180 Schüler in ihrer geleiteten Oberstufenschule mit den Niveaufächern Mathematik und Englisch.

Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 suchen wir eine(n) ausgebildete(n)

### Schulleiter(in) (50%)

mit einer ergänzenden Fach-Unterrichts-Lehrtätigkeit (50%).

#### Ihre Kernaufgaben:

- Sie zeichnen verantwortlich für eine zeitgemässe, zukunftsorientierte Führung der Schule (teilautonome Volksschule)
- Sie planen und organisieren den Schulbetrieb in Zusammenarbeit mit der Lehrerkonferenz
- Sie führen, betreuen und motivieren das Lehrerteam
- Sie sorgen für die Weiterentwicklung und die Qualitätsentwicklung der Kreisschule
- Sie kommunizieren nach innen und aussen in schulischen Belangen
- Sie fördern und erhalten ein gutes Sozialklima
- Sie kooperieren mit der Kreisschulpflege und den Primarschulen der Kreisgemeinden

#### Ihre Qualifikationen:

- Sie verfügen über eine Ausbildung als Sekundar- oder Reallehrer(in)
- eine abgeschlossene Ausbildung als Schulleiter(in) (allenfalls kurz vor deren Abschluss)
- Sie sind eine belastbare, konfliktfähige Führungspersönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- Sie sind befähigt, strategische Fragestellungen in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde zu bearbeiten

#### Wir bieten Ihnen:

- vielseitige, anforderungsreiche Tätigkeit
- überblickbare, dynamische, gegliederte Sekundarschule (abgeschlossener Prozess zur Entwicklung der TaV)
- kollegiales, motiviertes Lehrerteam und eine kooperative Behörde
- Anstellungsbedingungen gemäss kantonalzürcherischen Bedingungen

#### Für Ihre Fragen, Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:

Herr Hans Hilpertshauer, Präsident der Schulpflege, Rafzerweg 5, 8462 Rheinau.  
Tel. Geschäft 052 647 57 70, Tel. Privat 052 319 29 87,  
Mobile 079 421 15 89, E-Mail [hilpi@bluewin.ch](mailto:hilpi@bluewin.ch).

Weitere Angaben zur Schule finden Sie auch unter [www.skmarthalen.ch](http://www.skmarthalen.ch).

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, welche Sie bis spätestens 25. Januar 2005 an Herrn Hans Hilpertshauer, Präsident der Schulpflege, richten wollen.



#### Gruppenhaus

170 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer, Aufenthaltsräume.

#### Sportanlagen

Fussballplätze, Asphalt-Spielplatz, Sandplatz, Dreifachsporthalle Widi, Hallenbad (25-Meter-Bassin) mit Fitness- und Wellnesscenter. Freibad mit 2 Beachvolleyball-Feldern und grosser Spielwiese, **Minigolfanlage**.

#### Skilager

Skizentrum Elsigen-Metsch, 2300 m ü. M. Skibus ab Frutighus

**Vollpensum ab Fr. 42.-**



#### Info/Buchungen

Frutigen Tourismus, Postfach 59, CH-3714 Frutigen  
Tel. 033 671 14 21, Fax 033 671 54 21  
[frutigen-tourismus@bluewin.ch](mailto:frutigen-tourismus@bluewin.ch), [www.sportzentrum-frutigen.ch](http://www.sportzentrum-frutigen.ch)



# Thema Holocaust – Chancen und Risiken der Behandlung im Unterricht

Der 27. Januar wurde 1996 durch den damaligen deutschen Bundespräsidenten Roman Herzog zum nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Heute wird an diesem Tag in zahlreichen europäischen Staaten – auch in der Schweiz – der Opfer des Holocaust oder der Shoa gedacht.

Vor 60 Jahren – am 27. Januar 1945 – erreichte die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz und befreite die Überlebenden. Hier waren während Jahren Menschen gefoltert und ermordet worden: Etwa 1,1 Millionen Juden, aber auch Polen, Sinti, Roma, Kriegsgefangene – insgesamt etwa 1,6 Millionen Menschen. Mehr als sechs Millionen Juden und Jüdinnen sind durch die Nazis ermordet worden. Der Begriff «Holocaust» stammt aus dem Griechischen und wird im englischen Sprachraum als Bezeichnung für Massenmord verwendet.

Daniel V. Moser-Léhot

Historische Gedenktage, besonders wenn sie auf eine runde Zahl von Jahren fallen, sind immer auch Medienereignisse: In der Presse erscheinen Analysen, das Fernsehen zeigt Spiel- und Dokumentarfilme. Buch-, Video- und DVD-Produzenten werfen ihre Publikationen auf den Markt.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind von dieser ausserschulischen Geschichtsvermittlung betroffen, ob wir es als Lehrkräfte wollen oder nicht. Allein dies ist Grund genug, uns mit dem Thema und der Qualität seiner Vermittlung auseinander zu setzen. Die mediale Produktion bietet aber auch Chancen für Lehrpersonen: Hier wird uns eine Vielzahl von Darstellungen und Materialien angeboten, welche uns die Unterrichtsvorbereitung erleichtern.

## Zum Stellenwert des Themas

In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen hört man zuweilen den Einwand, dass wir uns in der Schule nicht mehr mit diesem Thema auseinandersetzen sollten, da andere Themen viel mehr zum Verständnis der Gegenwart und Zukunft beitragen würden. Ich

gehe davon aus, dass Holocaust oder Shoa (der neuhebräische Begriff für den Massenmord an den Juden) Ereignisse sind, die einige unserer Gegenwartsfragen ganz wesentlich mitbeeinflussen. Der Holocaust ist ein Faktor zur Bildung des Staates Israel und damit auch zum ungelösten Palästina-Problem, das wiederum mit den vielen Problemen des Nahen Ostens bis hin zum Fundamentalismus in den drei grossen monotheistischen Religionen verknüpft ist.

Darüber hinaus ist aber der Holocaust auch ein Thema, das zum Nachdenken über den Umgang mit dem «Anderen» bis heute anregen soll. Dies führt uns zu weiteren Themen wie Migration, Ausgrenzung und Integration – auch in unserem Land.

## Risiken des Themas

Bei der unterrichtlichen Behandlung des Holocaust besteht die Gefahr, dass die Judenvernichtung durch die Nazis in mehrerer Hinsicht als ein isoliertes Phänomen betrachtet wird:

- Nationalsozialismus, Faschismus und Antisemitismus werden als «deutsches Problem» hingestellt, die vielfältigen Formen des Antisemitismus in Europa (auch in der Schweiz) bleiben unbeachtet, ebenso die Tatsache, dass die Vernichtung der Juden mit dem Prozess des Ausschliessens und Absonderns beginnt, der durchaus auch in anderen europäischen Ländern zu finden war.
- Der Holocaust erscheint als das zentrale Werk der Nazis. Dabei geht vergessen, dass das nationalsozialistische System eine Zerstörungsmaschine gegenüber einer Vielzahl sozialer Gruppen war: neben Juden, Sinti und Roma, Polen und sowjetischen Kriegsgefangenen auch Zeugen Jehovas, Freimaurer, Homosexuelle, Prostituierte usw. Der Zweite Weltkrieg hat rund 55 Millionen Menschen das Leben gekostet.
- Der Holocaust erscheint als ein zeitbedingtes Problem in der Mitte des

20. Jh., das abgeschlossen ist, also keinerlei Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung besitzt. Eine solche Sicht verhindert die Betrachtung längerfristiger Prozesse.

Bei der Thematisierung des Holocausts werden wir uns bemühen müssen, den Antisemitismus als gesamteuropäisches Phänomen darzustellen. Die Massenvernichtung von Jüdinnen und Juden steht in einem engen Zusammenhang mit der destruktiven Ideologie und Praxis des Faschismus, und Massenmorde sind Erscheinungen, die auch in unserer Gegenwart stattfinden.

## Weiter im Text

Gautschi Peter und Helmut Meyer: «Vergessen oder Erinnern? Völkermord in Geschichte und Gegenwart», Zürich: Kantonalen Lehrmittelverlag 2001. Dieses Lehrmittel zeichnet sich dadurch aus, dass der Völkermord an den Jüdinnen und Juden in historische Zusammenhänge gestellt wird. Leider wird kein Bezug zur schweizerischen Flüchtlingsproblematik hergestellt.

## Weiter im Bild

«Gegen das Vergessen», München, Navigo 1997. Diese vielseitige CD-ROM bettet das Thema umfassend in den historischen Kontext ein; unterschiedliche Medien (Film, Foto, Dokumente) werden eingesetzt, die Navigation ist einfach und übersichtlich. Präzise Zusammenfassungen.

## Weiter im Netz

[www.shoa.de](http://www.shoa.de) – Umfassende Seite, die auch längerfristige Entwicklungen mit einbezieht, wird regelmässig ergänzt und aufdatiert. Viele, systematisch geordnete Links.

[www.h-ref.de](http://www.h-ref.de) – systematischer Aufbau, befasst sich besonders mit der Auschwitz-Lüge.

---

*Der Holocaust ist ein Faktor zur Bildung des Staates Israel und damit auch zum ungelösten Palästina-Problem, das wiederum mit den vielen Problemen des Nahen Ostens bis hin zum Fundamentalismus in den drei grossen monotheistischen Religionen verknüpft ist.*

# Erleben Sie grosse Momente zum kleinen Preis!

- faszinierende und preiswerte Erlebnis- und Entdeckerreisen
- Land und Leute hautnah erleben
- kleine Gruppen mit maximal 22 Teilnehmern oder ganz individuell
- mit „Marco Polo Live“, dem Entdecker-Highlight auf jeder Reise

Ist die Antwortkarte schon auf Reisen?

Frau  Herr

Dann bestellen Sie Ihren Wunschkatalog  
doch einfach per Fax unter

**044 311 83 15** (gebührenfrei)

- Erlebnis- und Entdeckerreisen  
– Afrika, Amerika, Asien und Australien
- Erlebnis- und Entdeckerreisen  
– Europa und Mittelmeerländer
- Individuelle Reisen ohne Gruppe
- YOUNG LINE TRAVEL

oder im Internet unter:

**[www.marco-polo-reisen.com](http://www.marco-polo-reisen.com)**

LCH Reisedienst, Ringstraße 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 64, Telefon 044 311 83 15

Vorname

Name

Strasse, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Meine Entdeckung.

MARCO  POLO  
REISEN

### RUDOLF STEINER SONDERSCHULE LENZBURG

Für unsere normalbegabten Schüler mit Lern- und Verhaltensproblemen suchen wir auf den nächstmöglichen Termin eine

**Logopädin** oder einen **Logopäden** für ein **20%-Pensum**

Bewerbungen sind zu richten an die Personalgruppe der Schule, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg, Tel. 062 891 28 28.



### Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona

#### Oberstufenschule Weiden, Jona

Eine unserer verdienten Sekundarlehrerinnen reduziert im kommenden Schuljahr ihr Unterrichtspensum infolge beruflicher Weiterbildung. Deshalb suchen wir auf den 15. August 2005 für die Oberstufenschule Weiden eine engagierte und motivierte

#### Lehrperson

die bereit ist, das frei werdende Teilpensum zu übernehmen.

Es handelt sich dabei um eine **50%-Stelle Sekundarschule, sprachlich-historischer Richtung**. Sie unterrichten hauptsächlich eine erste Sekundarklasse und haben dabei die Möglichkeit, die Klassenleitung zu übernehmen.

Wir bieten ein Schulhaus mit modernster Infrastruktur an bester Lage sowie ein eingespieltes und innovatives Team, das Sie gerne aufnehmen möchte. An unserer Oberstufenschule unterrichten wir je 3 Sekundar- und Realklassen.

Interessierte Lehrkräfte werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Oberstufenschule Weiden, Weidenstr. 9, 8645 Jona einzureichen. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter, Rainer Elster, Tel. 055 225 37 53 oder schule@weiden.ch.



**ERLENBACH SCHULE** Erlenbach ist eine Gemeinde am Zürichsee mit bald 5000 Einwohnern. Rund 470 Kinder besuchen zurzeit die Schule und den Kindergarten. - Auf Beginn des Schuljahres **2005/2006** suchen wir für die Primarschule und den Kindergarten

#### eine Schulleiterin oder einen Schulleiter

mit einem Schulleitungspensum von 20 Lektionen (zusätzlich min. 6 Unterrichtslektionen). Es handelt sich um eine neue Stelle.

Wir bieten:

- Zusammenarbeit mit einem kollegialen und engagierten Team
- weitgehende Kompetenzen
- Unterstützung durch eine kooperative Schulbehörde
- eine gut funktionierende Schulverwaltung

Wir erwarten:

- pädagogische Grundausbildung mit Berufserfahrung
- Schulleiterausbildung oder Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren
- Fähigkeit zum Aufbau einer Schulleitung
- Fähigkeit und Erfahrung in Führung, Organisation und Koordination
- Teamfähigkeit

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, mit den üblichen Unterlagen, an: Schulpflege Erlenbach, Schulverwaltung, Postfach 384, 8703 Erlenbach.

E-Mail: [verwaltung@schule-erlenbach.ch](mailto:verwaltung@schule-erlenbach.ch)

[www.schule-erlenbach.ch](http://www.schule-erlenbach.ch)

Für telefonische Auskünfte wenden Sie sich bitte an die zuständige Schulpflegerin Therese Graf, Tel. 01 915 15 94.

Gesucht für Zurzach AG

#### 4 Schulhausleiter/innen; 1 Schulleiter/in

Infos unter [www.jobwinner.ch](http://www.jobwinner.ch) oder [zurzach.schulpflege@schulen.ag.ch](mailto:zurzach.schulpflege@schulen.ag.ch)

**Möchten Sie Beruf**

**und Freizeit verbinden?**

**Graubünden: Die Nummer eins!**

#### Pädagogische Hochschule Graubünden in Chur

Auf Beginn des Studienjahres 2006/07 (mit Arbeitsaufnahme im ersten Halbjahr 2006 oder nach Vereinbarung) ist als Nachfolgerin/Nachfolger für den altershalber zurücktretenden Stelleninhaber

#### die Rektorin / der Rektor

neu zu wählen.

**Ihr Aufgabengebiet** umfasst die Führung und Weiterentwicklung der 2003 neu gegründeten Pädagogischen Hochschule Graubünden sowie deren Positionierung in der Schweizer Hochschullandschaft. Sie sind verantwortlich für die wirtschaftlichen, betrieblichen, personellen sowie pädagogischen Belange der Ausbildung zur Lehrperson der Bündner Primarschule beziehungsweise für den Kindergarten. In einem sehr dynamischen Aufgabenbereich der öffentlichen Hand steuern Sie in enger Kooperation mit den zuständigen Behörden die Ausbildung zu Primarlehrpersonen und Kindergärtnerinnen sowie deren Weiterbildung. Ferner sind Sie zuständig für den Ausbau der eigenen Forschungsabteilung und der diesbezüglichen Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Universitäten.

**Sie bringen mit:** Neben einem universitären Hochschulabschluss, wenn möglich mit Promotion, besitzen Sie zusätzliche Qualifikationen, vorzugsweise im pädagogischen Bereich. Sie sind mit den spezifischen Anforderungen der Bündner Schulen sowie den nationalen und internationalen Entwicklungen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vertraut oder bereit, sich vor Stellenantritt damit vertraut zu machen. Eine besondere Sensibilität für Sprachen- und Minderheitenfragen zeichnet Sie aus.

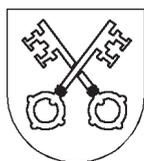
Um diese anspruchsvolle Schlüsselposition im Bündner Bildungswesen erfüllen zu können, verfügen Sie über praktische Erfahrung im Projektmanagement, wissen Veränderungsprozesse zu initiieren und erfolgreich zu Ende zu führen. Sie bringen Führungs- und betriebswirtschaftliche Erfahrungen mit.

Neben den persönlichen und fachlichen Qualitäten zeichnen Sie sich durch Eigeninitiative, Integrität und pragmatisches Vorgehen aus. Kommunikative Kompetenz sowie ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten runden Ihr Profil ab.

Ihre Bewerbung senden Sie bis am 28. Februar 2005 an das Erziehungsdepartement Graubünden, Herrn Regierungsrat Claudio Lardi, Quaderstrasse 17, 7000 Chur. (Telefon: 081 257 27 01, E-Mail: [claudio.lardi@ekud.gr.ch](mailto:claudio.lardi@ekud.gr.ch))

Sie finden uns auch auf dem Internet unter [www.gr.ch/stellen](http://www.gr.ch/stellen)

KANTON GRAUBÜNDEN



## Gemeinde Untersiggenthal AG

Unsere Schule umfasst 42 Abteilungen an Kindergarten, Unter-, Mittel- und Oberstufe. 122 Lehrkräfte unterrichten 750 Schülerinnen und Schüler.

Wir suchen

### Schulleiterin / Schulleiter 70%

Diese Stelle wird neu geschaffen.

#### Ihre Aufgabenbereiche:

- Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulleitungskonzeptes
- Gestaltung und Entwicklung der Schule (pädagogische Leitung)
- personelle Führung u. a. der drei Stufenleitungen (gesamthaft 110%) und des Sekretariats (100%)
- organisatorische und administrative Führung der Schule

#### Ihr Profil:

- Sie haben eine pädagogische Ausbildung und bringen einige Jahre Berufserfahrung mit
- Sie haben die Schulleitungsausbildung oder eine gleichwertige Ausbildung abgeschlossen oder sind bereit eine solche zu absolvieren
- Sie sind eine innovative Führungsperson
- Sie haben Erfahrung im Organisieren und Planen
- betriebswirtschaftliches Denken ist Ihnen geläufig
- Sie haben EDV-Anwendungskennntnisse

#### Wir bieten:

- ein motiviertes Lehrkollegium
- eine lebendige Schulkultur
- eine moderne Infrastruktur
- ein erfahrenes Sekretariat
- Salär gemäss den kantonalen Richtlinien

Arbeitsbeginn nach Absprache, spätestens per 1. Juli 2005.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto, Lebenslauf, Arbeitszeugnissen und Referenzangaben bis zum 26. Februar 2005 an Schulpflege Untersiggenthal, Denise Gerstl, Präsidentin, 5417 Untersiggenthal.

Frau Gerstl erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Telefon Schule 056 298 03 77, privat 056 288 16 84).

## Kennen Sie das Ruedertal?

Schmiedrued-Walde ist eine Gemeinde im Kanton Aargau mit rund 1200 Einwohnern. Sie liegt zwischen Aarau und Sursee. Nach gründlicher Vorbereitung planen wir auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 die Einführung einer Schulleitung. Für diese anspruchsvolle Aufgabe suchen wir eine/n

### Schulleiterin/Schulleiter

Pensum 50%

Wir sind eine ISF-Schule, an welcher rund 30 motivierte Lehrpersonen inklusive Musiklehrpersonen unterrichten. Unsere Schule besuchen ca.180 Schülerinnen und Schüler der Kindergarten-, Primar-, Real- und Sekundarstufe.

#### Ihr Aufgabenbereich:

- Operative Leitung der Schule/Musikschule im personellen, pädagogischen und administrativen Bereich
- Initiieren und Koordinieren von Projekten der Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Kompetente Vertretung der Schule nach aussen

#### Unsere Erwartungen:

- Pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung
- Zusatzausbildung als Schulleiter/Schulleiterin
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Führungsfähigkeit, Belastbarkeit sowie Organisationstalent

#### Wir bieten:

- eine offene, entwicklungsorientierte und überschaubare Schule
- ein engagiertes Lehrerinnen- und Lehrerteam
- die Möglichkeit, das neu geschaffene Schulleitungskonzept umzusetzen und weiterzuentwickeln
- Teilzeitsekretariat und aufgeschlossene Schulbehörden

Stellenantritt: 1. August 2005

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Informationen finden Sie auf [www.schmiedrued-walde.ch](http://www.schmiedrued-walde.ch). Gerne beantworten wir Ihnen Ihre Fragen und freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 4.2.2005.

Kontaktadresse: Herr Peter Goldenberger, Schulpflegepräsident, Binsenhofstr. 616, 5046 Schmiedrued-Walde, Telefon 062 726 27 36 oder 079 314 12 85 – E-Mail: [peter@goldenberger.com](mailto:peter@goldenberger.com)

# HERZ

Eine interdisziplinär gestaltete Ausstellung über das HERZ als Organ und das HERZ als Symbol mit diversen Originalherzen, Experimenten und einmaligen Modellen zum Anfassen und Selberentdecken!

Dienstag bis Sonntag 13 - 17 Uhr, Donnerstag 13 - 20 Uhr  
Morgens reserviert für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung.  
Museumpädagogische Angebote für Schulklassen aller Stufen.

Sonderausstellung im KULTURAMA Museum des Menschen,  
Englischtalstr. 9, 8032 Zürich, [www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch)

### Erzähltheater *Salaam*

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,  
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91  
Mail: [hitz.salaam@freesurf.ch](mailto:hitz.salaam@freesurf.ch)  
[www.salaam.ch](http://www.salaam.ch)

### KAMELTREKKING

durch die marokkanische Wüste.

Unsere Spezialität sind Kleingruppen und Familien.

Daten: Frühjahr/Herbst/Neujahr.

026 672 29 32 / [www.marokkoutour.ch](http://www.marokkoutour.ch)

### MUSISCHE FERIEKURSE

ANDRÁS VON TÓSZEGI



AN HERRLICHEN BERGKURORTEN

### KAMMERMUSIK-KURSE

27. März - 2. April • 10.-16. sowie 25.-30.7.  
1. 6. sowie 6.-12. Aug. • 24.-30. Sept. 2005

Ferien- und Weiterbildungskurse

András von Tószegi  
Dufourstrasse 7  
CH - 9008 St. Gallen

T : 071.245.24.10 F : 245.24.22

# Nicht nur der Ball ist rund

Die UNO hat 2005 als «Internationales Jahr des Sports und der Sportlerziehung» ausgerufen. Die Angebote und Ideen für Schulen auf den Websites aus der Schweiz sind noch im Aufbau. Doch ein Blick in die Welt zeigt viele Projekte, die Sport als Fortsetzung der Sozialarbeit mit anderen Mitteln verstehen.

Alt Bundesrat Adolf Ogi («Freude herrscht») spielt dieses Jahr eine besondere Rolle. Er ist UNO-Sonderbotschafter des Sports – und die UNO ruft 2005 als das «Internationale Jahr des Sports und der Sportlerziehung» aus. Die Schweizer Präsenz zeigt nicht nur auf dem internationalen Parkett Wirkung, sondern auch im Internet: Herausgeputzelt kommt die Website des offiziellen Schweizer Komitees zum UNO-Sonderjahr [www.sport2005.ch](http://www.sport2005.ch) daher. Auf der übersichtlichen Site sind alle relevanten Informationen schnell zu finden. Und natürlich gibt es einige Goodies: So können E-Cards verschickt und Desktop-Hintergründe oder ein Bildschirmschoner heruntergeladen werden. Ein wenig Luxus, schön und gut.

Aber in der Rubrik «Schule» ist das konkrete Angebot, trotz der beschwörenden Worte, noch beschränkt. Ein Link auf die Website des Projektes «Aktive Kindheit – gesund durchs Leben» hilft mässig weiter, denn trotz des Sponsorings sind hier einzig kostenpflichtige Broschüren zu bestellen. Die eigene Aktion «Tägliche Bewegungszeit – schule.bewegt» steht noch in den Kinderschuhen: 1000 Schulklassen sollen sich während ein Quartals jeden Tag bewegen. Hauptsache,

nichts steht still. Genaueres wollen die Promotoren später bekannt geben.

Damit kein Zweifel aufkommt: Diese Website ist professionell aufgezogen, aber es dauert wohl noch einige Wochen, bis das Sportjahr selbst so richtig in Bewegung kommen wird. Weitere Informationen sollen später auch auf der Website [www.sport2005bildung.ch](http://www.sport2005bildung.ch) zu finden sein, wird versprochen. Also: Die Hoffnung nicht aufgeben – und bei Gelegenheit wieder nachschauen.

Für die Projektleitung des UNO-Sonderjahres zeichnet das Bundesamt für Sport (Baspo) verantwortlich, das zum Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) gehört. Die Website des Bundesamtes mit Sitz in Magglingen war schon immer eine hervorragende Anlaufstelle für alle Infos und Fragen rund um den Sport ([www.baspo.ch](http://www.baspo.ch)). Als Fundgrube entpuppt sich die Rubrik «Publikationen»: Unter dem Stichwort «Unterrichtsmedien» bietet das Baspo eine Reihe von CD-Roms und DVDs an, die dem Sportunterricht einen Impuls geben können. Auch Videos, Merkblätter und Bücher sind im Angebot. Obwohl alles mit Steuergeldern finanziert wird, gibt es hier keine Angebote zum kostenlosen Download.

Die Sportwelt ist gut vernetzt, und so tauchen immer wieder die gleichen Macher mit anderen Angeboten im Web auf. Das Bundesamt für Sport und die Dachorganisation der Schweizer Sportverbände («Swiss Olympics») lancierten gemeinsam die Kampagne «Fairplay» ([www.fairplay.ch](http://www.fairplay.ch)). Das hat nicht direkt mit dem UNO-Themenjahr zu tun, aber interessant für Lehrpersonen sind die Informationen zu den Projekten «Gegen Gewalt an Sportanlässen» sowie «Gegen Ausbeutung



und sexuelle Übergriffe» alleweil. Endlich: auf dieser Website stehen viele Papiere im idealen PDF-Format zum Speichern und Ausdrucken bereit. Solche Angebote sollten eigentlich selbstverständlich sein: Sie sind ein idealer und kostengünstiger Vertriebsweg. Und: Wer im Internet etwas Interessantes entdeckt hat, der möchte gleich mehr Daten auf die Festplatte laden können. Denn das regelmässige Surfen verändert das Verhalten: Man will alles gleich sofort – und nicht später irgendwann.

## Mehr als Turnübungen

Das «Internationale Jahr des Sports und der Sportlerziehung» muss mehr bringen als bloss ein paar organisierte Sportübungen und gut gemeinte Aktionen. Dass es tatsächlich um mehr geht, macht die offizielle UNO-Website zum Thema klar ([www.un.org/themes/sport](http://www.un.org/themes/sport)). In Ländern der Dritten Welt, wo der tägliche Überlebenskampf und Gewalt das Leben bestimmen, soll der Sport eine Basis für ein besseres Leben werden. Dieses Ziel ist schliesslich Ogis Mission. Die zeitgemäss gestaltete Website der UNO klärt in englischer Sprache über die Absichten und die sozialen Hintergründe auf.

Was sich konkret alles tut, listet die internationale Plattform «Sport and Development» auf ([www.sportanddev.org](http://www.sportanddev.org)). Die Website ermöglicht den Blick in die weite Welt, bringt topaktuelle News und Konferenzdaten. Alles ist professionell und übersichtlich aufgezogen. Die geplanten Projekte, die Sport als Fortsetzung der Sozialarbeit mit anderen Mitteln verstehen, sind aufgeführt – weltweit. Wer aber in der vorgegebenen Suchmaske von Afghanistan bis Simbabwe den Eintrag «Switzerland» sucht, wird nicht fündig. Das ist wohl kein Zufall, sondern symptomatisch.

Thomas Gerber

INSERATE

**chili** konstruktive Konfliktbearbeitung für Lehrkräfte und Schulgemeinden

Telefon 031 387 74 47  
chili@redcross.ch

Rainmattstrasse 10, Postfach, 3001 Bern  
www.redcross.ch

Croix-Rouge suisse  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croce Rossa Svizzera

## SAANENMÖSER

(Berner Oberland)

Münsinger Ferienheim – 11 Zimmer, 55 Betten, Mindestbelegung: 20 Plätze. Fr. 12.– pro Person/Nacht. 2005 noch frei für die Wochen 16–21, 23, 33–35, 37, 38, 40, ab 42. – Winter 06: besetzt. Anfragen: 031 721 14 53 (Beantworter)

## Bezirk Höfe - Stellenausschreibung

Eingebettet in einer wunderschönen Landschaft am oberen Teil des Zürichsees liegt das Einzugsgebiet unserer drei Orientierungsstufen-Schulen, welche in naher Zukunft als geleitete Schulen geführt werden. Nebst den Vorzügen einer privilegierten Wohn- und Verkehrslage gehören die Gemeinden unseres Bezirkes zu den steuergünstigsten in der Schweiz. Für unsere modern und grosszügig eingerichteten Orientierungsschulen suchen wir zufolge Altersrücktritten auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 (Schulbeginn 16. August 2005)

### Reallehrerinnen/Reallehrer (100%-Pensum)

Es erwarten Sie eine gut eingerichtete Infrastruktur sowie aufgestellte Lehrerteams. Anstellungsbedingungen und Besoldung richten sich nach den kantonalen Richtlinien. Bewerberinnen und Bewerber, die wenn immer möglich über eine abgeschlossene Ausbildung als Reallehrerin/Reallehrer oder Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer und die erforderlichen Lehrausweise verfügen, senden ihre Unterlagen (Zeugnisse, Praktikumsberichte, Lebenslauf mit Foto, Referenzen) zuzüglich Angaben über die bisherige Tätigkeit umgehend an: Bezirksschulrat Höfe, Sekretariat, Postfach 32, 8832 Wollerau (Tel. 01 786 73 23). Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte direkt an Ruedi Altermatt, Teamleiter Realschule Freienbach, Tel. 055 415 14 60 oder Engelbert Sturm, Teamleiter MPS Wollerau, Tel. 01 787 48 10.

Stadtschulen



### «Wir zeichnen uns aus durch Vielfalt und Qualität»

Diese Vielfalt wird an den 13 Schulen der Stadt Zug (2000 Kinder und Jugendliche) sichtbar gelebt und gefördert.

An der **Kooperativen Oberstufe** mit leistungsdifferenzierten Niveauekursen in Mathematik und Französisch führen wir 17 Sekundar- und 9 Realklassen. Die Werk Schülerinnen und Werkschüler sind in die Realklassen integriert. Für die spezielle Unterstützung in den Regelklassen ist der Schulische Heilpädagoge zuständig.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir auf den 1. August 2005

## 1 Oberstufenlehrperson, Vollpensum

An der 1. Oberstufe führen wir im Schuljahr 2005/2006 drei Realklassen. Als **Klassenlehrer/-lehrerin einer ersten Realklasse** unterrichten Sie einen Grossteil ihres Pensums in der eigenen Klasse.

### Sie verfügen über

- ein Diplom als Reallehrer/in oder Sekundarlehrer/in oder über eine Unterrichtsberechtigung zum Unterrichten an Realschulen
- Einfühlungsvermögen, Flexibilität und kommunikative Fähigkeiten
- Offenheit für die Zusammenarbeit im Team

### Wir erwarten

- Ein grosses pädagogisches Engagement
- Die Bereitschaft zur kollegialen Teamarbeit in der Weiterentwicklung unserer Schule

### Wir bieten Ihnen

- Vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten in einer lebendigen Schule
- Ein engagiertes und kooperatives Team
- Gute Rahmenbedingungen

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen bis am 13. Januar 2005 an Vreni Wicky, Schulpräsidentin, Ägerstrasse 7, Postfach 1258, 6301 Zug. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Urs Landolt, Leiter der Sekundarstufe I (Telefon 041 728 69 09) gerne zur Verfügung.

## SCHWEIZERSCHULE BARCELONA ESCUELA SUIZA DE BARCELONA

Wir sind eine Tagesschule im Zentrum von Barcelona. Unser Angebot umfasst alle Stufen vom Vorkindergarten für Dreijährige bis zum Gymnasium mit eidgenössisch anerkannter Matura. Die Schule wird gegenwärtig von rund 660 Schülerinnen und Schülern verschiedener Nationalitäten besucht.

Auf den 1. September 2005 suchen wir:

### Kindergärtnerin für die 4- und 5-jährigen Kinder

(Stellvertretung für ein Jahr,  
Zusatzdiplom als Primarlehrerin von Vorteil)

### Primarlehrerin bzw. Primarlehrer für die 5. und 6. Klasse

(Vertragsdauer unbeschränkt, Zusatzausbildung für Informatikunterricht und/oder Werken erwünscht)

### Sekundarlehrerin bzw. Sekundarlehrer (phil. II)

für die Fächer Mathematik und Naturwissenschaften  
(Vertragsdauer unbeschränkt)

### Wir bieten:

- Spanischen Arbeitsvertrag
- Gehalt nach ortsüblichen Ansätzen
- Sozialversicherungen (AHV/IV/ALV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Übernahme der Reise- und Umzugskosten

### Ihr Profil:

- Sie verfügen über die Studien und die Ausweise für die Lehrberechtigung auf der entsprechenden Stufe
- Sie haben mindestens 2 Jahre erfolgreich auf der entsprechenden Stufe gearbeitet
- Sie sind mit den aktuellen Unterrichtsformen vertraut
- Sie sind bereit, aktiv an der Schul- und Teamentwicklung mitzuarbeiten
- Sie haben Erfahrung mit Deutsch für fremdsprachige Kinder
- Sie haben Spanischkenntnisse oder sind bereit, diese zu erwerben

Möchten Sie in einem multikulturellen Umfeld in Spanien arbeiten und sind Sie bereit, dafür auch einen hohen Einsatz zu leisten, so schicken Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bald möglichst an die Direktion der Schweizerschule Barcelona, Toni Wunderlin, Alfons XII, 99, E-08006 Barcelona. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Tel. 0034 93 209 65 44 oder E-Mail [info@escuelasuizabcn.es](mailto:info@escuelasuizabcn.es). Sie finden uns auch im Internet unter [www.escuelasuizabcn.es](http://www.escuelasuizabcn.es)

## Wenn Politiker Schule machen

PISA 2003, BILDUNG SCHWEIZ 12/2004

Der FDP, der «freisinnigen», ist unsere Schule etwas zu frei. Da muss wieder mehr Form und Einheit hinein. Wo kämen wir da hin! Über 25 Jahre ist es her, da wurde der Ruf nach Schulkoordination in diesem Land schon einmal laut. Über einen kümmerlichen Anfang kamen die Politiker damals nicht hinaus. Immerhin wurde der Anfang gemacht für die viel später erfolgte Einigung auf den landesweit gemeinsamen Schulanfang. Zu mehr reichte es aber vorerst nicht.

Eine Vereinheitlichung der Schulsysteme innerhalb der kleinen vielfältigen Schweiz anzustreben, ist ein Unding. Die Resultate der PISA-Studie legen das genaue Gegenteil davon nahe. Die europaweit besten Schulen haben mit jeglicher Bevormundung der Schulen schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gründlich aufgeräumt und ihnen grösstmögliche Autonomie zugestanden. Das macht im wesentlichen ihr Erfolgsrezept aus. Wer Schule über die Köpfe von Eltern und LehrerInnen verordnen will, trifft sie am Lebensnerv. Da verkommt die Lehrperson über kurz oder lang zum Vollzugsbeamten. Und das ist unwürdig.

Wenn schulfremde Gremien, Lehrerinnen, Lehrern, auch Kindergärtnerinnen vorschreiben wollen, was sie zu tun (oder lassen) hätten, ist das ein Übergriff. Mit der nötigen Klarheit müssten wir ihn zurückweisen. Aber dahingehend sind wir längst erschreckend mutlos geworden. Ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit möge aufzeigen, was ich meine.

Unlängst wurden in Luzern Lehrerinnen und Lehrer zu einer Versammlung eingeladen. Diese wurde wie folgt eingeleitet: «Meine Damen und Herren, was sie heute erfahren, ist vorgegeben und jede philosophische Diskussion müssig und überflüssig. Die Reform wird auf 1.1.2005 eingeführt und umgesetzt...»

Und – die Lehrerinnen und Lehrer blieben einfach sitzen. Ich weiss von vielen, die sich im Nachhinein bitter beklagten. Warum haben sie den Saal nicht einfach verlassen?

Daniel Wirz, Zug

## Newseum bald an prominenter Lage

Bildungsnetz, BILDUNG SCHWEIZ 11a/2004

Bevor sich jemand auf den Weg macht: Das absolut faszinierende «Newseum» befindet sich keineswegs in einem nicht-existierenden «US-Staat Arlington». Vielmehr war es von 1992 bis 2002 in Arlington (im US-Staat Virginia), einem Bestandteil der Agglomeration der Bundeshauptstadt Washington, D.C., beheimatet.

Die über ein Vermögen von Hunderten von Millionen Dollar verfügende Stiftung «Freedom Forum» wird das Newseum 2007 an einem neuen Standort in Washington wieder eröffnen – und zwar an der Pennsylvania Avenue und der Sixth Street, N.W., d.h. zwischen dem Kapitol und dem Weissen Haus sowie in der Nähe der meisten bedeutenden Museen der Hauptstadt.

Ulrich H. Jenny,  
Meggen

### Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;  
150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerschaft (SLZ)

### Redaktion

- Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor,  
Doris Fischer (dfm.), Redaktorin  
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
E-Mail: p.waeger@lch.ch

### Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich  
Telefon 01 315 54 54, E-Mail: info@lch.ch  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von BILDUNG SCHWEIZ im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

### Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 56 09, Fax 01 928 56 00  
Anzeigenverkauf: Martin Traber  
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

INSERAT

www.bildungschweiz.ch

Lernschwierigkeiten haben  
interindividuelle Ursachen.  sehr oft tiefere intra- und  
Erkenntnisse aus Praxis und  
Forschung verlangen nach neuen Wegen. Ein aus diesen Erkenntnissen entwickelter neuer, ganzheitlicher Weg, welcher nicht nur das Lernen sondern auch die Persönlichkeit des Lernenden im Auge hat, ist die Lerntherapie. Interessent/innen aus psychologischen, pädagogischen oder medizinischen Berufen haben die Möglichkeit zur berufs begleitenden Ausbildung in

## Lerntherapie

10. Kurs: Beginn Herbst 2005

EDUQUA zertifiziert

Es stehen Ihnen folgende ausgewiesene Fachpersonen zur Verfügung:

A. Berger, Dr. Monika Brunsting, Dr. R. Buchmann,  
Prof. Dr. K. Bundschuh, FH Silvia Callegari, Prof. Dr. M. Cierpka,  
dipl. Math. ETH Monika Doebeli, lic. phil. Marlis Eeg, Prof. Dr. D. Hell,  
lic. phil. Esther Hürlimann, Prof. Dr. Nitza Katz, Dr. U. Kraft,  
FH Margareta Kümin, Dr. A. Metzger, Prof. Dr. I. Nezel,  
PD Dr. Astrid Riehl-Emde, Dr. Hp. Ruch,  
Dr. Regula Schröder, Prof. Dr. P. Wanzenried

INSTITUT  
FÜR  
LERNTHERAPIE

Stadthausgasse 23  
CH-8200 Schaffhausen  
Tel./Fax 052 625 75 00  
E-Mail: ilt@swissworld.com  
www.lerntherapie.edu



## Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona

### Realschule Rain, Jona

Auf Beginn des zweiten Semesters 2004/05 (7. Februar 2005) oder nach Vereinbarung suchen wir infolge Umstieg eines geschätzten Mitarbeiters in die Privatwirtschaft für unsere Realschule eine aufgeschlossene und begeisterungsfähige

### Lehrperson mit Reallehrerausbildung

Wir freuen uns auf ein neues, flexibles Team-Mitglied mit Berufserfahrung.

Unser 30-köpfiges Team unterrichtet 11 Klassen mit etwa 170 Schülerinnen und Schülern in einer modernen, sehr gut ausgerüsteten Schulanlage. Wir sind eine lebendige Schule, in der sowohl Lernen und Leistung als auch Gemeinschaft einen hohen Stellenwert haben. Bereitschaft zur Zusammenarbeit unter den Lehrkräften, aber auch mit der Schulleitung, den Behörden und den Eltern ist uns deshalb wichtig.

Interessierte Lehrkräfte werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona, Sekretariat, Kreuzstrasse 43, 8640 Rapperswil, einzureichen.

Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, Herr Philipp Schlegel (Schulhaus 055 225 10 80, privat 055 216 11 52, E-Mail: sh-rain@bluewin.ch oder ph.schlegel@bluewin.ch).

### RUDOLF STEINER SONDERSCHULE LENZBURG

Zur Unterstützung der Schulleitung suchen wir auf den nächstmöglichen Termin eine **heilpädagogische Fachperson** mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung als **Coleitung** (Aufnahme neuer Schüler, heilpädagogische Beratung der Lehrkräfte) für ein **20–30%-Pensum**. – Bewerbungen sind zu richten an die Personalgruppe der Schule, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg, Tel. 062 891 28 28.



### Schule Schloss Glarisegg

Lebensnahes, lustvolles Lernen

Für unsere Privatschule in Steckborn am Untersee suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

### eine/n Lernbegleiter/Lernbegleiterin

Ausführliches Stellenangebot unter [www.Schloss-Glarisegg.ch/](http://www.Schloss-Glarisegg.ch/) Schule oder Tel. 052 770 27 50, Marianne Fischer.

Wir suchen für die  
Primarschule und den  
Kindergarten Reinach AG



### SCHULLEITER oder SCHULLEITERIN (Pensum 75%)

Zusammen mit zwei Schulhausleiter/innen und einer Kindergartenleitung führen Sie die Primarschule der Gemeinde Reinach AG. Die Schule umfasst insgesamt ca. 50 Lehrpersonen und ca. 620 Schüler/innen/Kindergartenschüler.

#### Ihre Hauptaufgaben sind:

- Führen der Schulhausleitungen, der Kindergartenleitung und der Lehrpersonen
- operative Leitung der Schule im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich
- Bindeglied zwischen Schulpflege und Lehrpersonen
- Vertretung der Schule nach aussen
- Budget und Finanzkontrolle

#### Sie bringen mit:

- pädagogische Grundausbildung und mehrjährige Unterrichtserfahrung an der Primarschule oder am Kindergarten
- Führungserfahrung, Belastbarkeit und Organisationstalent
- eine Ausbildung als Schulleiter/in oder gleichwertige Ausbildung
- Team-, Kommunikations- und Integrationsfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen, Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen
- fundierte EDV-Anwenderkenntnisse

#### Wir bieten:

- erfahrenes und engagiertes Kollegium
- Unterstützung durch erfahrenes Sekretariat
- fortschrittliche Infrastrukturen und zeitgemässe Schulanlagen
- die Möglichkeit, die neu geschaffene Schulleitung aufzubauen
- gute Anstellungsbedingungen

Stellenantritt: 1. Mai 2005 oder nach Vereinbarung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr N. Bottino, Schulpflege Reinach, Tel. 062 771 05 05, gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungs-Unterlagen bis am 31. Januar 2005 an: Schulpflege Reinach, Herr Nino Bottino, Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach.

Der Sonnenberg ist ein Kompetenzzentrum für die Beratung und Schulung

- von Schülerinnen und Schülern mit einer Sehbehinderung
- von Oberstufenschülerinnen und Schülern mit einer Sprach- und Wahrnehmungsbehinderung



Auf Beginn des nächsten Schuljahres suchen wir für unsere integrierte Oberstufe zwei engagierte Lehrpersonen für je ein 100% Pensum.

### Sekundarlehrer/in (phil. I) oder Reallehrer/in Sekundarlehrer/in (phil. II) oder Reallehrer/in

Stellenantritt: 21.08.05

- Sie haben Unterrichtserfahrung
- Sie haben die Lehrbefähigung für diese Stufe
- Sie haben wenn möglich eine abgeschlossene heilpädagogische Zusatzausbildung oder Sie sind bereit, diese zu einem späteren Zeitpunkt berufsbegleitend zu erwerben
- Sie haben Freude und Geschick im Umgang mit behinderten Kindern und Jugendlichen
- Sie sind flexibel und belastbar
- Sie haben Kenntnisse im Notenlesen und sind bereit, ein Kleinpensum Musik zu unterrichten (Betrifft nur eine der beiden neuen Lehrpersonen)
- Sie suchen und schätzen die Zusammenarbeit in einem guten Kollegium

#### Wir bieten:

- eine anspruchsvolle Tätigkeit im Sonderschulbereich
- ein kollegiales, unterstützendes Team
- interne Weiterbildungsmöglichkeiten
- Arbeits- und Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien des Kantons Zug

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung: Sr. Boriska Winiger, Rektorin oder Helmut Annen, Prorektor oder Nicolas Magaldi, desig. Direktor Tel. 041 787 78 33. Zusätzliche Informationen über unsere Schule erhalten Sie im Internet unter [www.blinden-sonnenberg.org](http://www.blinden-sonnenberg.org). Wenn Sie sich von dieser Stelle angesprochen fühlen, bewerben Sie sich bitte schriftlich mit den üblichen Unterlagen. Wir freuen uns.

Sonnenberg, Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche,  
Landhausstrasse 20, 6340 Baar.

## Post modern

Ute Ruf

### BILDUNG SCHWEIZ demnächst

#### • Jenseits von PISA

In der Folge der internationalen Leistungsmessungen PISA sind die Fächer «jenseits von PISA» unter Druck geraten. Lehrpersonen und Institutionen sorgen sich um die manuellen und musischen Inhalte der Bildung, aber auch um Selbst- und Sozialkompetenz.

#### • Verantwortlich wofür?

Lehrerinnen und Lehrer wollen einen erfolgreichen Unterricht gestalten. So viel steht fest. Aber sind sie auch für den Unterrichtserfolg bei Schülerinnen und Schülern verantwortlich zu machen? Die Frage ist umstritten – in pädagogischen wie in politischen Kreisen.

#### • Zur Zeit: Berufseinstieg

Junge Leute am Übergang in die Arbeitswelt haben es heute nicht leicht. Langes Suchen und Warten, verzichten auf den Traumberuf, Angst vor dem Scheitern... Die jüngste Ausgabe der Zeitschrift «Zur Zeit» («Damit Aktualität Schule macht») befasst sich mit der schwierigen Lage, zeigt gangbare Wege auf und gibt praktische Tipps.

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Februar.

Ein junger Vikar im Nebenzimmer. In Ausbildung. Der nahm die Post durch. Sein Tafelbild liess nichts zu wünschen übrig. Nie in meinem Leben hab ich so ein Tafelbild präsentieren können. Heute schreibt man nicht mehr direkt auf die Tafel, heute befestigt man dort Textstreifen, die man mit dem Computer gemacht hat. Da war ein grosser Brief aufgezeichnet und unten rechts die Streifen Name, Strasse, Postleitzahl, Ort. Oben rechts die Umrisszacken einer Briefmarke.

Aus einem Pappbriefkasten holte der Vikar Briefe, die die Kinder einander geschrieben hatten.

«Moment mal», sagte ich, «der hat aber die Adresse hinten drauf geschrieben.»

«Na ja.»

«Und der hat die Briefmarke zwischen die Adresse geklebt.»

«Na und?»

«Jesses, hier kommt ja zuerst der Ort und dann der Name.»

«Was soll's.»

«Du, das darfst du nicht durchgehen lassen.»

«Doch.»

«Nein», versuchte ich erfahrene Pädagogin ihn zu überzeugen, «niemals! Sonst ist ja deine Darstellung an der Wandtafel für die Katz! Das muss jetzt x-mal geübt werden. Gefestigt, verstahtsch? Damit die Kinder automatisch wissen, wie die Adresse aussehen muss und wo sie hingehört. Blind die richtige Ecke für die Briefmarke finden.»

«Nein, nein», wehrte er ab, «das ist Dani.»

«Wie bitte?»

«Das ist Dani.»

«Entschuldige, ich versteh immer nur «das ist Dani.»»

«Ja, das ist Dani – das bin ich – das ist mein Stil – so find ich's gut – den Kindern Freiheiten geben – nicht einengen mit allem – ihre Kreativität wecken.»

Ich schluckte und schämte mich. Mein Gott, war ich stur. Verbohrt. Fast ein wenig pervers. Hatte meinen Kindern schon mal den Brief vierteilen lassen, damit sie den unteren rechten Platz besser finden. Und auch Couverts in den Papierkorb geschmissen, mehrere, viele, eigentlich alle, die nicht korrekt waren. O jemine. Aber weshalb das tolle Tafelbild? Weshalb das so präzise? Fehlt nur noch die Überschrift: «So wär's richtig, aber was soll's.»

Wie habe ich als Junglehrerin meine Kollegin heimlich ausgelacht, weil bei ihr die Kinder mucksmäuschenstill in den Bänken sitzen mussten, während meine munter im Raum rumsprangen. Und jetzt? Bei mir? Konzentration bitte! Diese Erwartung macht nicht mal bei den Müttern halt. Schwatzende Mütter an Elternmorgens werden von mir unverzüglich zurechtgewiesen, psst und pscht und schschsch!

Meine Mutter, Frau Birkenstock, bekam einmal eine Postkarte. Verwundert las sie: «Wir haben dich zum Fressen gern.» Auf der Karte waren zwei Katzen abgebildet. Komisch. Dann schaute sie die Adresse genauer an. Da stand «An Jöggeligöggeli Birkenstöckli». Aha, heute hatte anscheinend nicht sie, sondern ihr Wellensittich Post bekommen.

Ich liebe übrigens originell gestaltete Briefumschläge, aus Geschenkpapier zum Beispiel, aber den Adresskleber doch gerne rechts unten.

## 35. Internationaler Raiffeisen Jugendwettbewerb

Gibt es Leben im All? Gibt es menschenähnliche Wesen? Niemand kann die Fragen beantworten. Science-Fiction-Filme zeigen nur die Fantasie ihrer Autoren. Das All ist ein riesengrosses Geheimnis, das Wissenschaftler seit Jahrtausenden erforschen wollen. Möchtest du einige Geheimnisse aus dem All erfahren? Mach mit – beim Internationalen Wettbewerb.

# Flieg mit zu den Sternen

**Mach mit! Gewinn mit!**  
Es gibt tolle Preise!

**Teilnahmeunterlagen**  
jetzt bei der Raiffeisenbank.  
**Los hol sie dir!**

Quiz +

Malwettbewerb

+ Internetwettbewerb



[www.raiffeisen.ch/wettbewerb](http://www.raiffeisen.ch/wettbewerb)

